Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in anderen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 12; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 380. **Halle a. S., Donnerstag, den 15. August.** **1912.**

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. **Der Verlag.**

Die Probefahrten des Panzerkreuzers „Goeben".

(Von unserem Berliner E. Hg.-Mitarbeiter.)

* **Berlin,** 15. August 1912.

Ein Berliner Blatt brachte in diesen Tagen die etwas sensationelle Nachricht aus Danzig, daß der neue Panzerkreuzer „Goeben", der dort zurzeit seine Probefahrten absolviert, bei einer forcierten Fahrt an der gemessenen Meile von Neukrug eine Geschwindigkeit von 32 Seemeilen in der Stunde erreicht habe. Auf eine Anfrage an zuständiger Stelle wurde mir diese Nachricht als unzutreffend bezeichnet. Von fachmännischer Seite erfahre ich dazu:

Die wiederholten Meldungen der letzten Tage von ganz außerordentlichen Leistungen des neuen Panzerkreuzers „Goeben" sind sowohl im Interesse der Marineverwaltung wie auch im Interesse unseres Schiffbaues sehr zu bedauern. Einerseits sind sie dazu angetan, beim Bekanntwerden der richtigen Resultate Enttäuschungen hervorzurufen und naturgemäß auch eine gewisse Verstimmung über sonst recht gute Leistungen. Andererseits diskreditieren sie im Auslande das Ansehen und die Zuverlässigkeit der Angaben über die Leistungen unseres Schiffbaues. Ein Urteil über die Leistungsfähigkeit eines Schiffes läßt sich überhaupt erst gewinnen, wenn die Ergebnisse der Probefahrten, hier im speziellen die Geschwindigkeitsmessungen, abgeschlossen vorliegen. Diese sind aber zur Zeit bei der „Goeben" noch im vollen Gange. Zweck der Probefahrten ist es nicht nur, bestimmte Eigenschaften eines Schiffes systematisch festzustellen, sondern es sollen dabei auch gewisse Fehler, die bei dem ungeheuren und komplizierten Organismus dieses Schiffskolosses unvermeidlich sind, herausgefunden und ausgemerzt werden, mit dem Ziel, die Qualität des Ganzen zu heben. Jede Angabe über ein im Probefahrtsverhältnis befindliches Schiff ist daher nur von bedingtem Wert und wäre besser zu vermeiden. Für die Geschwindigkeitsmessungen kommen als Hauptfaktoren in Betracht: die Maschinenleistung und die Schraubensteigung. Letztere muß im allgemeinen für die günstigste Wirkung bei jedem neuen Typ empirisch festgestellt werden, d. h. man muß durch Aenderung der Stellung der Schraubenflügel das ergiebigste Verhältnis zwischen Maschinen-Umdrehungen und Schraubensteigung herausfinden. Das ist eine langwierige Arbeit, da für jede Aenderung der Schraubensteigung das Schiff naturgemäß erst docken muß. Daß ein Schiff von den Abmessungen und der Konstruktion des Panzerkreuzers „Goeben", der doch nach allem was bisher bekannt geworden, ein Schwesterschiff der „Moltke" bezw. eine Fortentwicklung dieses Typs ist, eine Geschwindigkeit von 32 Sm. i. d. St. erreichen sollte, erscheint für jeden Fachmann ausgeschlossen. Dasselbe gilt auch für die englischen Angaben über den Panzerkreuzer „Lion", der bei einer achtstündigen forcierten Fahrt eine Geschwindigkeit von 31,7 Km. gehalten haben soll. Ein Panzerkreuzer ist eben kein Torpedoboot, bei dem ein unverhältnismäßig großer Prozentsatz von Raum und Gewicht für die Maschinenanlage verwandt wird.

Deutscher Katholikentag.

Aachen, 14. August.

(Vierter Tag.)

Die heutige Tagung begann mit einer großen Missionsversammlung, die von den verschiedenen an der Mission interessierten Organisationen und zwar dem Franziskus-Xaverius-Verein, dem Werk der heiligen Kindheit, dem Ludwigs-Missionsverein, dem Afrika-Verein, der Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen und der St. Petrus-Claver-Sodalität veranstaltet war.

Pflege des Missionsgedankens bei der Jugend.

Er führte aus: Die Mission muß Volkssache in vollem Umfange werden, und damit dies geschieht, muß vor allem die Jugend mehr als bisher für sie gewonnen werden. Die Eltern und Lehrer müssen dabei helfen. Die katholische Mutter soll die Kinder schon in der Jugend zu Mitgliedern des Kindheit Jesu-Vereins machen. (!) Dann mag sie ihnen erzählen von den Heidenkindern und der Tätigkeit der Missionare. So dringt der Sinn für Barmherzigkeit und Wohltätigkeit in das junge Herz, und es entfaßt seinem kleinen Besitz, um ihn für das große Werk zu opfern. Aus den Familien, die eifrig für die Mission beteten, sind schon viele Missionare hervorgegangen. Gemeinsam mit der Familie soll der Lehrer für Förderung der Heidenmission auf die Jugend wirken.

Die Versammlung ging sodann zur Beratung der Anträge des dritten Ausschusses über und beschäftigte sich zunächst mit der

Berufsvormundschaft.

In dem Antrage wird u. a. ausgeführt: „Soweit es sich mangels geeigneter Einzelvormünder oder konfessionell-charitativer Einrichtungen als erforderlich erweist, eine Berufsvormundschaft der Gemeinde einzuführen, darf dies nicht monopolartig und nur so geschehen, daß durch die feste organische Regelung der maßgebende Einfluß auf die religiös-sittliche Erziehung des Mündels im Geiste seines Bekenntnisses in die Hände einer von der Gemeinde unabhängigen Person gelegt wird." Den Antrag begründete Monsignore Werthmann (Freiburg i. B.). Das Gesetz, so führte er aus, durch das die Berufsvormundschaft geschaffen ist, habe auch seine Schattenseiten. In Berlin gab es bisher eine doppelte Berufsvormundschaft, eine evangelische und eine katholische. Die Stadt Berlin hat nun eine Berufsvormundschaft eingerichtet, ohne die wenigen zu fragen, die sich der Frage bisher angenommen haben. Die charitativen Vereine müssen der Vormundschaft ihre Aufmerksamkeit zuwenden, damit den Mängeln derselben beizeiten entgegengetreten werden kann.

Der zweite Antrag des dritten Ausschusses ging von der Freien Vereinigung für das katholische Deutschtum im Auslande aus. In dem Antrage wird aus nationalen, religiösen und charitativen Gründen die Notwendigkeit eines innigeren Zusammenschlusses der deutschen Katholiken des Mutterlandes und des Auslandes anerkannt und deshalb den deutschen Glaubensbrüdern des In- und Auslandes die Unterstützung der Vereinigung durch Beitritt, durch Mitteilung entsprechender Notizen wie durch Uebergabe von Büchern zur Gründung von Büchereien für die Auslandskatholiken empfohlen.

Die beiden Anträge wurden unter dem üblichen Beifall angenommen und hierauf die Versammlung geschlossen.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm

und der — Koch des Herrn Bihourd.

Der Pariser „Gaulois" verübt folgende diplomatische Indiskretion, die, wenn auch vielleicht nicht wahr, so doch jedenfalls ganz niedlich erfunden ist. Im Jahre 1905, bevor man von Marokko sprach, plauderte Kaiser Wilhelm freundschaftlich mit dem damaligen französischen Botschafter in Berlin, Herrn Bihourd. Er fragte den Botschafter u. a.:

„Man sagt, Sie hätten einen wunderbaren Koch."

„Wunderbar", erwiderte der Botschafter etwas verlegen, „ist wohl übertrieben, Majestät."

Der Kaiser hatte wohl eine andere Antwort erwartet, aber da diese Antwort nicht kam, wandte er sich einer Gruppe von Offizieren zu, mit denen er über den Felddienst sprach. Acht Tage später begegnete der Kaiser wiederum Herrn Bihourd und fragte ihn zum zweiten Male:

„Haben Sie noch immer Ihren berühmten Koch, Herr Botschafter?"

Die Antwort: „Allerdings, Majestät; man ist seiner Küche treu."

Das war alles. Bald darauf sagte eine hohe Persönlichkeit aus der Wilhelmstraße zu Bihourd: „Exzellenz, es liegt Ihnen wohl nicht viel daran, Seine Majestät zu Ihren Gästen zu zählen?"

„Mir?" sagte der Botschafter. „Aber ganz im Gegenteil . . ."

„— Hm, aber zweimal . . ."

Herrn Bihourd fielen die Schuppen von den Augen: „Entschuldigen Sie mich bei Seiner Majestät. Hätte ich eine Ahnung gehabt . . ."

„Wir bedauern ungemein, aber jetzt ist es etwas zu spät", war die kühle Antwort.

Wie der „Gaulois" behauptet, fand dieses letzte Gespräch am Tage der Abreise des Kaisers nach Tanger statt. Kleine Ursachen, große Wirkungen . . .

Wenn man also dem „Gaulois" glauben darf, ist der Küchenchef des Herrn Bihourd, wenn auch ohne es zu wissen, der eigentliche Urheber der gefahrvollen marokkanischen Krisis, der Algeciras-Konferenz, der Entsendung des „Panther" nach Agadir, der wiederholten deutsch-französischen und deutsch-englischen Kriegsgefahr, des Marokko-Abkommens vom 4. November 1911 und der Angliederung des Neu-Kameruner Stechfliegen- und Sumpfreiches an den deutschen Kolo-

Feuilleton.

Wilhelm Wundt.

Zu seinem 80. Geburtstage, 16. August.

Von **Dr. Hans Lindau** (Berlin-Charlottenburg).

(Nachdruck verboten.)

Ver. Der große Philosoph und geniale Psychologe, der jetzt seinen 80. Geburtstag in unserer Mitte feiert, kann auf ein arbeits- und erfolgreiches Leben schier ohnegleichen zurückblicken. Ja, wahrhaft unvergleichlich und noch niemals zuvor dagewesen ist das Schauspiel, das uns Wilhelm Wundt heute bietet. Denn wenn es auch zu allen Zeiten Geister von solcher Beschaffenheit gegeben hat, daß in ihnen der Drang lebendig war, das Weltall mit eigener Gedankenarbeit gleichsam zu umspannen und in sich alle Menschheitsprobleme aufzufassen, um sie persönlich zu der jeweilig höchst erreichbaren Lösung durchzudenken, so kann man doch diese originalen und wertvollen Köpfe nicht mit tieferer Berechtigung in einer Linie aufreihen. Das allen gemeinsam Eigentümliche ist nur dies, daß es Philosophen waren, Gelehrte, die der Weisheit ihre Liebe schenkten, nicht dem Wissensprunke. Ungemein verschiedenartig aber und beinahe ohne verwandte Züge scheint die eindrucksvolle Physiognomie jedes einzelnen. Es ist, als ob das selbständige Grübeln die Einzigartigkeit jeder individuellen Bildungsanlage noch verschärft hätte; und so kann man sagen, daß, obwohl es im Grunde gemeinsame Wahrheiten sind, über die sich alle verständigen sollten, was diese Denker zutage fördern oder doch in ewigen Annäherungen ans Licht heben, ein unendlich Unnachahmliches einen jeden der überragenden Erdensöhne umschwebt. — Einen solchen Strahlenkranz besonderster Eigentümlichkeit sehen wir jedenfalls auch über dem Haupte Wilhelm Wundts erglänzen. Heiligenscheine pflegt das kritische Licht unserer dreisten Gegenwart kaum zu schätzen, aber diese Art von Heiligenschein der Persönlichkeit kann sie nicht wegleugnen. Er ist nicht eine Trugerscheinung subjektiver Illusion, keine bloße Ausgeburt unserer pietätvollen Verehrung, sondern etwas durchaus der willkürlichen Interpretation Ueberlegenes, Geschichtliches. Unzählige Umstände haben zusammen das ermöglicht, was uns hier begegnet. Wie sollte auch das heute erreichbare, dem universalen Gelehrten Wundt im 20. Jahrhundert zugänglich gewesene und von ihm so scharfsinnig vereinigte Wissen jemals zuvor einem anderen Philosophen als Aufgabe gegeben worden sein!

Der Gedanke an das, was da zu leisten war, hat einen geradezu erschütternden Charakter. Ich glaube, kein Sterblicher hätte das, was uns nun wieder als Wirklichkeit in diesem einzigen Falle entgegentritt, im voraus für möglich gehalten; und sicherlich hatte der junge Student, der vor sechs Jahrzehnten mit dem Feldherrnstabe der künftigen Beherrschung ahnungslos im Ränzel sich so tapfer auf die Wanderschaft machte wie je einer, um „die Wissenschaft und die Natur" zu erobern, nie in seinen Absichten, was der Genialität des eigenen Wesens von den Himmlischen als Heraklesarbeit auf die Seele gelegt war. Er hat es ja selbst fort und fort mit tiefer Einsicht verkündigt: es gibt eine „Heterogonie der Zwecke" — der gewollte Zweck gebiert stets tausend neue Möglichkeiten im Erfolge, und kein rechnender Verstand ist fähig, den Gang der Geschichte drei Schritte weit im voraus zu erkennen. Dies Schachspiel wird mit einer reicheren Fülle von Kombinationen gespielt, als daß jemals ein Spieler mit Wahrheit den Propheten machen dürfte. Unbewußt wie der junge Frühling in der Natur, entsteht und blüht auch das verheißungsvoll Schöne im Geistesleben.

Wilhelm Wundt, dessen Vorfahren die österreichische Heimat aus Glaubensgründen verließen, wurde im Todesjahre Goethes am 16. August als Sohn eines Pfarrers in Neckarau bei Mannheim geboren. Ueber sein äußeres Leben haben wir nicht viel zu erzählen. Er studierte Medizin in Heidelberg, Tübingen, Berlin seit 1851, gehört also wie Lotze zu jenen Philosophen, die von Anfang an mit der Naturwissenschaft auf gutem Fuße stehen. In Berlin war Wundt im Laboratorium von Johannes Müller, dem Pfadfinder der Anatomie und Biologie, tätig, in Heidelberg war er Assistent des Klinikers Hasse und später nach seiner Habilitierung für Physiologie im Jahre 1857 Assistent bei Helmholtz. Die ersten Schriften Wundts handeln von Nerven und Muskeln und alsbald von der Theorie der Sinneswahrnehmung. Im Jahre 1863 erschien die erste Auflage des berühmten Buches: „Vorlesungen über die Menschen- und Tierseele". Mit bewundernswürdiger Klarheit wird hier bereits ein Programm der psychologischen Lebensarbeit des Gelehrten entwickelt. Das Festhalten an der Aufgabe bei einer unermüdlichen Beweglichkeit in der lebendigen Erfassung des Gegebenen ist für Wundt fortan besonders charakteristisch. Mit jeder neuen Auflage seiner zahlreichen Werke wächst er über den früheren Standpunkt hinaus und bekundet seine Liebe zur Arbeit niemals in einer stagnierenden Pietät gegenüber dem von ihm und anderen bereits Geleisteten, sondern in der rastlosesten Sorgfalt, ewig von den Dingen selbst neu zu lernen.

In kurzer Zeit erlebte das große „Lehrbuch der Physiologie", das den epochemachenden „Vorlesungen" bereits 1864 folgte, eine Auflage nach der anderen. Heute ist ein wesentlicher Teil des hier behandelten Gebiets in dem klassischen Grundwerke der neueren experimentellen Psychologie zu finden: in den zuerst 1874 erschienenen und seitdem unaufhörlich erweiterten und vertieften „Grundzügen der physiologischen Psychologie". Die „Untersuchungen zur Mechanik der Nerven und Nervenzentren" fallen in die Jahre 1871 bis 1876.

Inzwischen hatte sich der schriftstellerischen die akademische Lehrtätigkeit längst gesellt. 1874 wurde Wundt der Nachfolger von Albert Lange in Zürich. Seine Antrittsvorlesung behandelte die „Aufgaben der Philosophie in der Gegenwart". Ein Jahr darauf ging er als ordentlicher Professor der Philosophie nach Leipzig, wo seine akademische Antrittsvorlesung den „Einfluß der Philosophie auf die Erfahrungswissenschaften" zum Gegenstand hatte. Seit jener Zeit darf sich die Universität Leipzig des dauernden Besitzes dieses großen Denkers rühmen. Durch ihn wurde Leipzig zum Zentrum der bereits von Weber und namentlich von Fechner präludierten folgenreichen neuen wissenschaftlichen Psychologie. Die zu Wundts 70. Geburtstage 1902 abgeschlossenen 20 Bände der „Philosophischen Studien", denen jetzt die „Psychologischen Studien" gefolgt sind, geben ein beredtes Zeugnis von der vorbildlichen Wirksamkeit unseres Psychologen und seiner Schule. Aus dieser Schule sind ungemein fleißige und gründliche Untersuchungen bedeutender Geister hervorgegangen. Ich brauche nur aus der großen Fülle Namen wie Külpe, Meumann, Kraepelin, Kirschmann, Vierkandt aufs Geratewohl herauszugreifen, um zu illustrieren, wie nach verschie-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120815016/fragment/page=0001

nialbesitz. Und ein solcher Mann steht bescheiden am Bratofen und schmort einem abgedankten Diplomaten Wachteln à la Lucullus und preßt ihm Rouener . . . Enten aus!

Die Ueberfahrt des Prinzen Heinrich nach Japan.

Prinz Heinrich von Preußen, der als Vertreter des Kaisers zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten des japanischen Herrschers bestimmt ist und auf dem Landwege nach Kiautschau fährt, dürfte sich dort auf dem Panzerkreuzer „Gneisenau" einschiffen, um nach Japan zu gelangen. Kommandant des Schiffes ist Kapitän z. S. Brüninghaus, der bis vor nicht langer Zeit Chef der Abteilung Kiautschau im Reichsmarineamt war. Die „Gneisenau", die der Kronprinz bei seiner Reise nach Indien benutzte, ist mit Räumen ausgestattet, die für die Aufnahme eines Admirals bestimmt sind. Da der kommandierende Admiral des Ostasiatischen Kreuzergeschwaders, Admiral von Krosigk, auf dem Panzerkreuzer „Scharnhorst" seine Flagge gehißt hat, kann nur die „Gneisenau" für die Ueberfahrt des Prinzen in Frage kommen. Beide Panzerkreuzer sind Schwesterschiffe, die eine Wasserverdrängung von 11 600 Tonnen aufweisen. Die Besatzung beträgt 765 Mann und die Armierung 8 21-Zentimeter-Geschütze, 6 15-Zentimeter-Geschütze und 20 8,8-Zentimeter-Geschütze. Sie gehören demnach einem älteren Typ an. Die „Gneisenau" ist im Juni 1906 auf der Weserwerft von Stapel gelaufen.

Für Reisende, die direkt nach Japan fahren wollen, dürfte es von Interesse sein, daß seit kurzer Zeit die Fahrzeit von Berlin nach Tokio um 11½ Stunden verkürzt worden ist. Die Züge, die an die dreimal wöchentlich auf der sibirischen Bahn verkehrenden Expreßzüge Anschluß haben, führen direkte Schlafwagen, die die Reisenden aufs Bequemste über die koreanischen und südmandschurischen Linien befördern. Die Züge haben vermöge der Dampfschiffverbindung Fusan-Schimonoseki direkten Anschluß an einen neu eingerichteten, mit allem modernen Komfort ausgestatteten Luxus, der zwischen Schimonoseki und Tokio verkehrt. Außer der Zeitersparnis hat die neue Verbindung gegenüber der über Wladiwostok auch den Vorzug, daß die Seefahrt von Schimonoseki nach Fusan nur etwa 10 Stunden erfordert, gegen 40 Stunden der oft, namentlich im Winter, recht unangenehmen Fahrt zwischen Tsurugara und Wladiwostok. Allerdings hat der neue Reiseweg gegenüber dem über Wladiwostok den Nachteil, daß der Reisende in Changchun umsteigen muß.

Kein Arbeitswilligenantrag im Bundesrat.

Dresden, 14. August.

Die Mitteilungen konservativer Blätter, daß die sächsische Regierung im Bundesrat den Antrag gestellt habe, im Reichstage eine Vorlage zum besseren Schutz der Arbeitswilligen einzubringen, sind falsch. Weder die sächsische Regierung, noch eine andere Bundesregierung haben bisher einen derartigen Antrag gestellt. Zwar erklärte der Minister des Innern, Graf v. Vitzthum, während der letzten Tagung des sächsischen Landtages in der Zweiten Kammer, daß die bestehende Gesetzgebung wider den sozialdemokratischen Terrorismus namentlich gegen Arbeitswillige keinen genügenden Schutz gewähre und Sachsen eine Erweiterung dieses Schutzes für notwendig halte, aber gleichzeitig betonte der Minister auch, daß die sächsische Regierung die Koalitionsfreiheit für Unternehmer und Arbeiter im gewerblichen Lohnkampf als unbedingt notwendig anerkenne. Es ist auch anzunehmen, daß die sächsische Regierung die gegenwärtige Zusammensetzung des Reichstages der Einbringung einer neuen Zuchthausvorlage nicht für günstig hält.

Für die Grenzöffnung.

Die Gründung eines „Verbandes Berliner Wurstfabrikanten" ist am Dienstag in einer Versammlung im Meisterhause der Berliner Fleischerinnung beschlossen worden. Allgemein wurde über das rapide Steigen der Vieh- und Fleischpreise geklagt, dem der Wurstfabrikant nur schwer mit den Preisen zu folgen vermöge. Jeder Kaufmann dürfe seine Ware nach den Preisen des Rohmaterials kalkulieren, nur dem Schlächter und Wurstfabrikanten werde dies übelgenommen. Es empfehle sich, einen Normalpreis für Wurst und Wurstfabrikate festzusetzen und bei jeder größeren Erhöhung oder Herabsetzung der Fleischpreise einheitlich eine Preisänderung eintreten zu lassen. Die neue Organisation müsse, trotz aller Mißerfolge der Fleischerinnungen in dieser Hinsicht, mit aller Entschiedenheit die Oeffnung der Grenzen, die Verbilligung der Futtermittel, die Reform des Fleischbeschaugesetzes fordern. Eine Resolution zugunsten der Schaffung einer selbständigen Organisation der Wurstfabrikanten wurde einstimmig angenommen und eine Kommission mit der Ausarbeitung der Satzungen betraut.

Kleine vermischte Nachrichten.

Prinz Waldemar Kommandeur des Freiwilligen Automobil-Korps. An Stelle des zum Gouverneur von Togo ernannten bisherigen Kommandeurs des Deutschen Freiwilligen Automobil-Korps, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, ist der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, Prinz Waldemar von Preußen, ernannt worden. Prinz Waldemar steht im 24. Lebensjahre und ist Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß sowie Leutnant z. S. à la suite der Marine. Chef des Automobil-Korps ist Prinz Heinrich von Preußen, Chef des Stabes des Korps ist Geheimer Kommerzienrat Bürenstein.

Verhaftete Spione. Wie die „Frankf. Ztg." aus Karlsruhe erfährt, hat die dortige Polizeidirektion in der letzten Zeit zwei Verhaftungen wegen Spionageverdachts vorgenommen. Die Verhafteten hatten sich an Personen des Soldatenstandes herangemacht, um von ihnen militärisch geheimzuhaltende Gegenstände zu erhalten. Dann versuchten sie, die Gegenstände in Frankreich zu verkaufen.

Hof- und Personalnachrichten.

Kaiserbesuch in Bückeburg und auf der Schaumburg.

✠ Der Kaiser wird im Herbst dieses Jahres, und zwar vermutlich im November, als Gast des regierenden Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe zur Jagd auf Hochwild nach Bückeburg kommen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser auch die Schaumburg besuchen, die er, wie erinnerlich, dem verstorbenen Fürsten Georg, dem Vater des Fürsten Adolf, zu seiner silbernen Hochzeit am 16. April 1907 schenkte und die seitdem, auf Kosten des Fürsten, durch den Architekten Prof. Dr. Albrecht Haupt in Hannover ausgebessert und benutzbar gemacht worden ist.

Ausland.

Rußland „flirtet nach 2 Seiten".

Aus Petersburg meldet die „Times", daß entgegen den umlaufenden Gerüchten nichts Neues zwischen Poincaré und den Ministern beschlossen worden sei. Mit Ausnahme der Marinekonvention sei kein neues Abkommen getroffen worden, doch habe der direkte Meinungsaustausch die Stärke des Zweibundes erhöht. Die Ankunft des Großfürsten Nikolaus, den ein militärisches Gefolge von zehn Generalen begleitet, werde in Paris am 11. September erfolgen. Der Petersburger Korrespondent der radikalen „Daily News" glaubt bestätigen zu können, daß das erste Ergebnis der Unterredungen eine gemeinsame Anstrengung Rußlands und Frankreichs sein werde, den italienisch-türkischen Krieg zu beenden. Der Zar wünsche der montenegrinischen und der italienischen Herrscherfamilie einen freundschaftlichen Dienst zu erweisen. In einem sehr bezeichnenden Leitartikel weist das Blatt auf den Wechsel im Ton der französischen Presse hin, die zuerst davon geredet habe, daß Poincarés Mission die Antwort auf Waltischport und einen Beweis dafür bilde, daß der Zweibund immer noch eine Waffe gegen Deutschland sei, schließlich aber Zweibund und Dreibund als für den Frieden in gleicher Weise nützlich anerkannt und gepriesen habe. Wenn es wahr sei, was in französischen und italienischen Zeitungen gestanden hätte, so müßten Frankreich und Italien Rußland zur Oeffnung der Dardanellen verhelfen. Dagegen habe eine jahrhundertelange englische Politik gekämpft und daran müsse England festhalten. Wenn Poincaré, wie erklärt wird, keine russische Anleihe arrangiere, so werde sie eben einfach von den Finanzleuten zustande gebracht, und dafür erhalte Frankreich nichts. Rußland bekomme überhaupt alles und gebe nichts, weil es mit äußerstem diplomatischem Geschick mit beiden rivalisierenden Mächtegruppen in Europa flirte.

Einzug des belgischen Königspaares in Antwerpen.

Der König und die Königin von Belgien hielten Mittwoch vormittag, begleitet von den beiden Prinzen und der Prinzessin in Antwerpen, einem Telegramm zufolge, ihren feierlichen Einzug und nahmen im Stadtschloß Wohnung. Der König und die Königin hatten bis jetzt, seit dem Regierungsantritt des Königs noch keine Gelegenheit, die größeren Provinzstädte Belgiens zu besuchen und machten nun in Antwerpen, das ihnen einen festlichen Empfang bereitete, den Anfang. Zur Begrüßung liegen im Hafen das deutsche Schulschiff „Viktoria Luise", der englische Kreuzer „Gloucester", das französische Kriegsschiff „Marseillaise" und das holländische Linienschiff „Jakob van Heemskerk".

Aegypten gegen England.

Kairo, 14. August. Die Aeußerungen Churchills über die beabsichtigte Schaffung einer englischen Flottenstation bei Alexandrien habe im ägyptischen Volke und der arabischen Presse starke Erregung hervorgerufen. Der „Al Moayad" sagt, ein derartiger Entschluß bedeute den Eintritt der ägyptischen Frage in eine neue Phase. Das geplante Vorgehen Englands widerspreche allen seinen bisherigen Zusicherungen und ändere die Stellung der okkupierenden Macht zu der Suzeränität der Türkei über Aegypten vollkommen. Das ägyptische Volk müsse mit aller Energie gegen eine derartige Vergewaltigung protestieren. Noch weiter geht der „Al Alam", der von der Regierung des Landes die schärfste Opposition gegen die englischen Pläne verlangt. Jetzt sehe man klar, worauf die englische Okkupation abziele.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 15. August.

Preiswettspiele des Wehrkraftvereins „Jungdeutschland".

Am 18. dieses Monats, von 3½ Uhr nachmittags an, finden die diesjährigen Preiswettspiele des W. K. V. auf dem Cröllwitzer Exerzierplatze statt. Es ist beabsichtigt, diese Spiele jährlich einmal im Sommer sich wiederholen zu lassen. Als Preise sind gute Bücher nationalen Inhalts und Ausrüstungsgegenstände für den W. K. V. in Aussicht genommen.

Preise erhalten die besten Läufer, Winker, Trommler, Pfeifer, die Abteilungen die den besten Marschgesang führen und deren Spielleute zusammengeschlossen am besten spielen. Außerdem sind Preise vorgesehen für Mitglieder der Jungmannschaft, die sich durch Ordnung und Eifer während ihrer Zugehörigkeit zum Wehrkraftverein ausgezeichnet haben. Zu den Vorführungen ladet der Wehrkraftverein alle Freunde der Jugendwehr ein.

Karten zum Betreten des Exerzierplatzes können in den Geschäftsstunden 5—7 Uhr nachm. im Geschäftszimmer des W. K. V. in Empfang genommen werden.

Die Zuwendung weiterer, als Preise zu verwendender nationaler Jugendschriften wird vom W. K. V. dankend begrüßt werden.

Verschärfte Vorschriften für den Handel mit Milch.

Die zuständigen preußischen Ministerien haben, wie halbamtlich mitgeteilt wird, infolge der überhandnehmenden Milchpanschereien an Stelle der bisherigen Bestimmungen neue, schärfere Grundsätze für die Regelung des Verkehrs mit Milch aufgestellt. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, daß die Kontrolle sich nicht nur auf den Fettgehalt der Milch erstreckt, sondern es soll auch Bedacht genommen werden auf die reinliche Gewinnung der Milch und Erhaltung ihrer Frische. Ferner ist für eine deutliche Bezeichnung der Gefäße zu sorgen, damit das Publikum sich leichter vergewissern kann, welche Milch angeboten wird. Marktpolizei, Nahrungsmitteluntersuchungsanstalten, beamtete Sachverständige und Tierärzte haben an der Beaufsichtigung des Milchverkehrs mitzuwirken und eventuell auch Stallproben anzustellen. Den Milchhändlern steht zur vollkommenen Orientierung das im Kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeitete Milchmerkblatt zur Verfügung.

Anschluß von Grundstücken an die Gemeindekanalisation.

Das Oberverwaltungsgericht hatte darüber Entscheidung zu treffen, ob die Eigentümer allgemein gezwungen werden können, ihre Grundstücke an die Kanalisation einer Gemeinde anzuschließen. Der Landwirt v. d. H. zu R. hatte

---

denen Richtungen hin hier die Wirkungsstrahlen auseinanderlaufen in der fruchtbarsten Vielseitigkeit.

Die Darstellung der äußeren Lebensumstände eines der Geistesgeschichte angehörigen Mannes geht unvermeidlich fortwährend in einen tiefer eingreifenden pragmatischen Bericht über. Die der Ehe mit Sophie Mau entsprossenen Kinder Wundts haben sich auch bereits einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Wissenschaften gesichert, still und fast unsichtbar die „treue Gefährtin" des Völkerpsychologen „im Urwalde der Mythen und Märchen", seine Tochter Eleonore, — hell und glänzend schon der Verfasser der ungemein anziehend geschriebenen, eigenartig feinsinnigen „Geschichte der griechischen Ethik", Max Wundt, der Sohn des Philosophen, der in Straßburg doziert.

Fragt man nach den Werten Wilhelm Wundts, die der gebildete Laie wenigstens so weit kennen sollte, um zu wissen, wo er sich gegebenenfalls Rat und Anregung holen kann, so hätte ich nun noch eine lange Aufzählung zu machen. Ich beschränke mich jedoch auf nur noch einige wenige Daten. Da darf ich denn zunächst die „Logik" nennen, einen Monumentalbau, der das schier Unmögliche einer prägnanten Zusammenfassung der heutigen Wissenschaft, mit Berücksichtigung auch der intimisten methodischen Verästelungen ihres Betriebes, zu leisten erfolgreich unternommen hat. 1880 erschien der erste, 1883 der zweite Band des inzwischen (1906—1908) zu den drei mächtigen Bänden der dritten Auflage ausgewachsenen Werkes. Vielleicht nirgends so handgreiflich deutlich wie in dieser Leistung zeigt sich die Kraft und Kunst des synthetischen Beherrschers einer beinahe unüberblickbaren Stoffmasse; denn es handelt sich bei Wundt nicht um eine formale, scholastische Disziplin, sondern um die Darstellung des Lebens der Wissenschaft selber. Die Wissenschaft lebt in ihren Methoden und Problemen. Die einzige Weise, das dem ersten Blick Unfaßbare dennoch einheitlich zu erfassen, ist der Griff, den Wundts sichere Hand vollzogen hat, die Herausarbeitung der inneren logischen Struktur. Nur einem Denker, der in gleicher Weise von frühe an den physikalischen Axiomen wie der Prinzipienfrage der Physiologie sein Interesse entgegenbrachte, konnte etwas derartiges ernstlich am Herzen liegen und so überraschend weit gelingen.

Einem größeren Leserkreise um des Themas willen zugänglich ist sodann die „Ethik" (1886 zuerst erschienen, jetzt dreibändig in vierter Auflage im Erscheinen begriffen). Der Gegenstand ist hier, obgleich auch theoretisch, doch dem praktischen Leben näher, und der Verfasser hat denn auch in diesem schönen und edlen Werke nicht verbergen können, daß der Höhe seines geistigen Blicks eine herzliche Wärme und Tiefe entspricht, die die Darstellung, oft vielleicht gegen den Willen des Autors und sicherlich niemals mit seiner klaren Einwilligung, zu einem erbaulich und überredend wirkenden Kunstwerke erhöht hat. Konnte man bei Wundts Logik vielleicht an die Siegwartsche Parallelerscheinung denken, so liegt hier ein Vergleich mit den liebenswürdigen, durch gleichen Seelenadel verklärten Ausführungen der Ethik Friedrich Paulsens nahe. Aber bei Wundt scheint alles dies nur gleichsam Episode, und was einem anderen als Lebenswerk in reichstem Maße genügen könnte, bildet in diesem Dasein nur einen verhältnismäßig bescheidenen Bruchteil der Gesamtleistung. Wer dieser in erster Linie nachfragt, der ist natürlich vor allem auf das zentralste Buch Wundts zu verweisen, auf sein System der Philosophie (1889, in 3. Auflage zweibändig 1907). Was der Verfasser damals mit Kühnheit, ja erstirbender Verwegenheit wagte, ist seitdem erheblich weniger unzeitgemäß geworden. Wundt scheute sich nicht davor, das mit der gelben Pestflagge der Metaphysik verdächtigte Terrain zu betreten. Er hielt sich dabei freilich, gemäß seiner mit starker Entschlossenheit im Denken gepaarten tiefen Besonnenheit, vor allen übereilten Schritten maßvoll zurück. Heute, wo Hegels spekulativer Genius, dereinst bejubelt, dann viel gescholten, eine Art Auferstehung zu feiern Miene macht, hat die Stellung Wundts zur Metaphysik viel von ihrer dem Modegeschmack der Zeit anstößigen Exponiertheit verloren.

Im Jahre 1896 erschien die erste Auflage des lesenswerten, vielaufgelegten kleinen Grundrisses der Psychologie. In der Mitte der achtziger Jahre vereinigte Wundt eine Reihe seiner ausgezeichneten „Essays" in einem Bändchen, das nun auch bereits seit 1906 mit sehr interessanten Zusätzen in zweiter Auflage vorliegt. Die „Einleitung in die Philosophie" (1901, in 5. Aufl. 1909) gewährt eine dem Anfänger besonders willkommene geschichtliche Orientierung nach systematischen Gesichtspunkten. Zwei starke Bände „Kleine Schriften" aus den Jahren 1910 und 1911 enthalten teilweise ältere, ausführliche Arbeiten Wundts, die den Reiz der polemischen Erörterung heben und die erstaunliche, ja wunderbare Größe des Wundtschen Lebenswerkes aufs neue ausdrucksvoll offenbaren. Zu dem Allergewaltigsten aber dieses gewaltigen Heeres von wissenschaftlichen Leistungen gehört ohne Zweifel die vor 12 Jahren begonnene, noch unvollendete, doch schon in einer langen Reihe stattlicher Bände dargestellte „Völkerpsychologie", zu der sich noch verschiedene kleinere völkerpsychologische Schriften gesellen, zuletzt und vielleicht am schönsten die wiederum das Ganze des Stoffes eigenartig zusammenfassenden und eigenartig beleuchtenden „Elemente der Völkerpsychologie". Das letztgenannte Buch gibt die Grundlinien einer psychologischen Entwicklungsgeschichte der Menschheit in vier Kapiteln, die den primitiven Menschen, das totemistische Zeitalter, das Zeitalter der Götter und Helden, endlich die Entwicklung zur Humanität behandeln. Was in der großen Völkerpsychologie (Untersuchung der Entwicklungsgesetze von Sprache, Mythus und Sitte) in Längsschnitten zur Darstellung gelangt, wird dem Leser hier in Querschnitten, die das der Zeit und dem Leben nach Zusammenbestehende zusammenlassen, dargeboten. So entstand ein neues Bild von farbiger Fülle, das zu tausend reizvollen Perspektiven anregt, und das den systematisch geordneten Gang der Hauptuntersuchung aufs wertvollste ergänzt, ja, soweit man das bei dem ewig unabgeschlossenen Charakter der menschlichen Wissenschaft sagen darf, abschließend krönt.

Ueber Wilhelm Wundt ist schon sehr viel geschrieben worden. Den reizvollen Arbeiten von Edmund König und (vor 10 Jahren) von Rudolf Eisler ist jetzt eine Festgabe von Oswald Pastkönig (Die Psychologie Wilhelm Wundts, Leipzig 1912) an die Seite getreten. Als Einführung in das Studium der Werke Wundts empfiehlt sich ihre Lektüre, wie auch die kleine, bei Reclam erschienene Auswahl von Abschnitten „Zur Psychologie und Ethik". Aber freilich kann das Lesen von solchen Exzerpten und Wiedergaben aus Hand niemals den eigenen Trank vom frischen Quell der Werke des Philosophen selbst ersetzen. Wenn die erwähnten Schriften, wenn diese Zeilen, die von einer zureichenden Würdigung unseres lieben Lehrers weit entfernt sind, ein wenig dazu beitragen, auf die vorhandenen reichen Schätze den Blick zu lenken, und Lust dazu erregen, sich in ihren geistigen Besitz zu versetzen, so wäre diese Feier des 80. Geburtstages Wilhelm Wundts wohl für den, der ihn feiert, gewinnvoll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120815016/fragment/page=0002

auf Grund der ortsstatutarischen und polizeilichen Vorschriften die Aufforderung erhalten, seine Aborte an die städtische Kanalisation anzuschließen. Der Landwirt v. d. H. erhob darauf Klage gegen die Polizeibehörde und betonte, er könne den Inhalt seiner Abortgruben sehr gut für seine Landwirtschaft gebrauchen. Es bestehe kein Anlaß, ihn zu zwingen, den geforderten Anschluß zu bewirken; er bewohne das betreffende Grundstück seit mehr denn 20 Jahren, ohne daß sich Mißstände gezeigt haben. Die Gruben seien wasserdicht angelegt, Gesundheitsgefahren seien nicht zu befürchten. Der Bezirksausschuß wies darauf die Klage ab und betonte, die Polizeibehörde sei unbedingt berechtigt, im öffentlichen Interesse den Anschluß zu fordern. Diese Entscheidung focht v. d. H. durch Berufung an und hob hervor, die Polizeiverordnung greife in unzulässiger Weise in Privatinteressen ein. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte jedoch die Vorentscheidung und führte u. a. aus, die Polizeibehörde könne im Hinblick auf eine Polizeiverordnung den geforderten Anschluß erzwingen, wenn auch einzelne Härten zutage treten. Nach § 10. II. 17 des Allgemeinen Landrechts, welcher nach wie vor in der ganzen Monarchie gelte, gehört es zu den Aufgaben der Polizeibehörde, Gesundheitsgefahren vom Publikum abzuwenden.

Vom Wetter. So schnell das Barometer zurückging, so schnell ist es heute wieder gestiegen und noch im Steigen begriffen. Hoffentlich stellt sich das von Mitte dieses Monats angekündigte bessere Wetter nunmehr ein. Neben dem Getreide können auch die Kartoffeln nunmehr trockenes Wetter brauchen; vielfach hört man schon über Fäulnis klagen. Der Ertrag der zweiten Grasschur verspricht ein sehr guter zu werden. Die vielen Niederschläge haben den Wuchs sehr günstig beeinflußt.

Erfolg eines Hallensers. Auf dem am Sonntag, den 10. d. M., in Freyburg a. U. stattgefundenen Jahnwettturnen, zu dem im Stabhochsprung, Weitsprung, Schnellaufen, Steinstoßen und Schleuderballwerfen um den schlichten Eichenkranz gerungen wurde und an welchem der gestellten hohen Anforderungen wegen nur die tüchtigsten Turner aus allen Gauen unseres Vaterlandes teilzunehmen vermochten, erzielte die beste Leistung im Weitsprung mit 6,70 Meter Friedr. Koerber hier, Mitglied des Allgem. Hall. Turnvereins. Die von diesem erreichte Gesamtbewertung seiner Leistungen ist 92 Punkte.

Maschinenbauschule. Am 14. Oktober beginnt das neue Schuljahr der Staatlich-Städtischen Maschinenbauschule zu Halle a. S., die nach dem Muster der Königl. Preußischen Maschinenbauschulen eingerichtet und an die Staatlich-Städtische Handwerkerschule angegliedert worden ist. Zurzeit bestehen hier allerdings nur die beiden Unterklassen einer vierklassigen Maschinenbauschule, doch können die Schüler nach dem ersten Jahre in die Oberklassen einer Königlich Preußischen Vollanstalt übergehen, wie solche z. B. in Magdeburg, Dortmund, Duisburg, Elberfeld-Barmen und Görlitz bestehen, und zwar ohne besondere Aufnahmeprüfung.

Die Maschinenbauschulen haben den Zweck, junge Leute mit guter Volksschulbildung und mindestens vierjähriger Werkstättenpraxis im Maschinenbaufache vor allem zu künftigen Betriebsbeamten für die Maschinenindustrie (Betriebstechniker und Assistenten, Maschinenmeister, Werkmeister usw.) heranzubilden und künftigen Werkstättenbesitzern oder Leitern kleinerer Werkstätten die nötigen technischen Fachkenntnisse und die erforderliche Zeichenfertigkeit zu vermitteln. Die Laboratorien und Versuchswerkstätten der Maschinenbauschulen bieten außerdem Gelegenheit, die für die Betriebsbeamten besonders wichtige Untersuchung von Maschinen und elektrischen Anlagen, sowie die Prüfung der Materialien des Maschinenbaues praktisch auszuüben.

Die Ausbildung geschieht in 4 Halbjahrkursen.

Eine schlechte Gurkenernte ist infolge des plötzlichen Wettersturzes zu erwarten. An vielen Stellen sind die Pflanzen gänzlich abgestorben, so daß auf ein weiteres Wachstum nicht mehr zu rechnen ist.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Quousque tandem . . . .?

Unter obiger Stirnmarke macht ein Bürger unserer lieben Saalestadt seinem Unwillen und seiner Verärgerung darüber, daß Halle noch kein Hallenschwimmbad besitzt, Luft und mit Recht, denn der Artikel ist mir und unendlich vielen Hallensern aus der Seele gesprochen.

Nun versteigt sich der Herr Einsender dabei aber zu einigen Aeußerungen über das Saalewasser, die m. E. unberechtigt sind. Das Wasser ist nicht so schlecht, daß Fische darin massenhaft sterben, und ich behaupte, der Herr Einsender hat dieses Jahr noch nicht viele tote Fische in der Saale gesehen. Schreiber dieses als ein eifriger Anhänger des edlen Schwimmsports traut sich ein maßgebendes Urteil in dieser Frage ebenfalls zu. Weder in den Badeanstalten an den Weingärten noch im Florabade sind bis jetzt tote Fische gesichtet worden und daß die natürlichen Bäder in der Saale selbst solchen in der besten Hallenschwimmbadeanstalt vorzuziehen sind, wird bei objektiver Prüfung der Herr Einsender auch zugeben müssen.

Gerade die Hallenschwimmbäder sind, so sauber sie auch geleitet werden müssen, in hygienischer Beziehung keineswegs einwandfrei. Schreiber dieses beurteilt die Verhältnisse aus Erfahrung und ein allgemeines Urteil über die Hallenschwimmbäder läßt sich wohl in den Satz zusammenfassen: „Als Ersatz für Flußbäder sind sie hoch zu begrüßen."

Was der Herr Einsender sonst über das Schneckentempo und über die allgemeine Verärgerung der hallschen Einwohnerschaft hinsichtlich dieses Punktes sagt, trifft den Nagel auf den Kopf.

A. B.

Das Hallesche Hallenschwimmbad.

Ab und zu erscheint in den Zeitungen eine Anregung bezüglich unseres nun schon seit Jahren projektierten Hallenschwimmbades. Da las ich nun neulich, daß das neue Spartassengebäude nicht auf das früher Schulze u. Birner'sche Grundstück zu stehen kommt, sondern daß ein anderes Terrain dafür ausgesucht worden sei. Wie wäre es nun, wenn auf diesem Grundstück das Hallenschwimmbad entstehen würde? Eine günstigere Lage wäre wohl im Zentrum der Stadt gar nicht zu finden. Nun, hoffentlich macht unser neuer Stadtbaurat die Sache einmal wahr, daß auch wir Großstädter eine städtische Badeanstalt, wie sie Quedlinburg, Halberstadt, Nordhausen usw. schon seit vielen Jahren haben, endlich erhalten.

E. Z.

Provinzial-Nachrichten.

Pößneck, 14. Aug. (Stiftung.) Zu der Mitteilung über Genehmigung der aus dem Ueberschuß der hiesigen Ausstellung zur Förderung von Gewerbe und Handwerk gegründeten Stiftung ist nachzutragen, daß der Herzog bestimmt hat, daß die von ihm zum Garantiefonds der Ausstellung gezahlten 6000 Mark dieser Stiftung mit zufließen sollen. Die Stiftung beträgt somit nunmehr 24 000 Mark.

Hettstedt, 14. Aug. (Besichtigung der Kreisgendarmerie.) Der Chef der Landgendarmerie Exzellenz Frhr. v. Medem, Oberst v. Studnitz, Major v. Raumer und Graf Oriola trafen hier ein. Am 15. August findet auf Schloß Mansfeld eine Besichtigung der Kreisgendarmerie statt.

Erfurt, 14. Aug. (Hotel Silber.) Das am Eingang der Bahnhofstraße neben dem Eisenbahndirektionsgebäude belegene „Hotel Silber" stellt den Betrieb ein. Das Gebäude ist von der Eisenbahn angekauft und wird zu Diensträumen hergerichtet werden.

Aschersleben, 14. Aug. (Trinkwasseranlage. — Französischer Besuch.) Während der vorjährigen langen Trockenheit konnte unsere Trinkwasserleitung den Bedarf nicht ganz decken, so daß der Magistrat zur Sparsamkeit aufzufordern sich genötigt sah. Man suchte, wie schon früher, nach neuen Quellen und fand auch im August v. J. zwischen hier und Westdorf in 3½ Meter Tiefe eine wasserführende Kiesschicht, aus der innerhalb 24 Stunden 1200 Kubikmeter Wasser herausgepumpt werden konnten. Ehe aber über weitere Schritte Beschluß gefaßt werden konnte, boten die „Anhaltischen Kohlenwerke" in Frose die Lieferung von Trinkwasser an. Die Stadt schloß mit ihnen im Dezember v. J. einen Vertrag auf 25 Jahre ab, demzufolge sie mindestens 500 000 Kubikmeter zu Preisen, welche nach der Menge abgestuft sind, auf 12, 10 und 8 Pfg., direkt in das Hochreservoir auf der „Alten Burg" liefert. Die Leitung hat sie bis zur Grenze des Stadtgebietes auf ihre Kosten gebaut, von dort aber die Stadt. Die Arbeiten sind so schnell gefördert worden, daß seit Sonnabend mittag 12 Uhr bereits das Froser Wasser — das nur 16 Härtegrade hat, während das hiesige 27 aufweist — zur Speisung unserer Trinkwasserleitung dient. — Nachdem vor einiger Zeit eine Kommission aus Wien unsere Kläranlage besichtigt hat, ist jetzt durch den französischen Konsul in Berlin eine aus 10 Personen bestehende Kommission aus Paris angemeldet worden.

Bernburg, 14. Aug. (Für den Stadtratsposten,) der durch den Weggang des Stadtrats Paul nach Magdeburg frei wird, sind bis zu dem heutigen Anmeldeschlußtage 102 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern ist nur einer, der in Anhalt, und zwar in Dessau, amtiert.

Naumburg, 13. Aug. (Von der Straßenbahn.) Es ist von Interesse, daß jetzt laut amtlicher Bekanntmachung durch das Landratsamt der Plan der Verlängerung der Straßenbahn vom Michaelistor bis zum Hauptbahnhof von der Kgl. Regierung behufs Anbringung ev. Einsprüche öffentlich ausgelegt ist. Die Verlängerung betrifft die Linie über den Moritzberg. Dieser hat auch der Magistrat jetzt zugestimmt und in öffentlicher Stadtverordnetensitzung zugesagt, daß er eine Magistratsdeputation zur Kgl. Eisenbahndirektion und zur Königl. Regierung senden wolle, um von beiden Behörden die Genehmigung dieser Linienführung vielleicht doch noch zu erlangen. Dies ist inzwischen auch geschehen und anscheinend von Erfolg gekrönt, denn der Plan der Straßenbahnverlängerung über den Moritzberg würde von der Regierung nach gesetzlicher Bestimmung vor seiner Genehmigung nicht öffentlich ausgelegt worden sein, wenn die Regierung nicht beabsichtige, diese Linie nun doch zu genehmigen. Es ist zu hoffen und im Interesse der Stadt zu wünschen, daß nun aus der Bürgerschaft keine Einsprüche erhoben werden, damit es den vereinten Bemühungen beider städtischer Körperschaften gelingt, unserer Stadt die für den Verkehr sowohl wie für die Straßenbahn so dringend erwünschte Ringbahn nun endlich zu schaffen.

Weimar, 14. Aug. (Die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder) in gewerblichen Betrieben ist im Großherzogtum Sachsen verhältnismäßig gering. Im vorigen Jahre wurden in den 11 größeren Städten des Landes nur 403 fremde Kinder in gewerblichen Betrieben beschäftigt; davon besorgten 246 Botengänge, 58 trugen Backwaren und 38 Zeitungen aus. 61 wurden mit leichteren Arbeiten in Wirkereien beschäftigt. Die weitere Ausdehnung der Elektrizität drängt jedoch in diesen Betrieben die Kinderarbeit immer mehr zurück. Wegen fehlender Arbeitskarten oder Unterlassung der Anmeldung der Beschäftigung wurden 13 Personen bestraft.

Salzwedel, 12. Aug. (Geologisches Lehrfeld.) Auf Veranlassung des Dr. Tetzke, Oberlehrer an der hiesigen Landwirtschaftsschule, hat die Königliche Geologische Landesanstalt zu Berlin beschlossen, die Bearbeitung eines Lehrfeldes für die Schüler der Landwirtschaftschule in Angriff zu nehmen. Da eine geologisch-agronomische Aufnahme des Bezirks Salzwedel bisher noch nicht erfolgt ist, so ist die Herstellung eines besonders für Lehrzwecke dienenden Kartenblattes geeignet, in den Schülern das Interesse dieser für den praktischen Landwirt wichtigen Karten zu wecken.

Stendal, 12. Aug. (Rübenstand in der Altmark.) Blätter über Blätter produziert die Rübe bei den reichlichen Niederschlägen, doch nimmt dabei das Wurzelgewicht nicht normal zu, was seinen Grund wesentlich in der mangelnden Bodentemperatur hat, denn das üppige Kraut läßt keinerlei Sonnenstrahl auf die Erde kommen, und die Nächte waren bei 7—8 Grad zu kalt.

Leipzig, 12. Aug. (Der Einbau des dritten Ofens im Krematorium) wird in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden. Er kommt nach der Erfindung und den Patenten des Ingenieurs Schneider zur Ausführung und wird seinen einzelnen Teilen nach bestehen: aus dem Koksgaserzeuger mit dem daneben liegenden Verbrennungsraum, dem unter dem letzteren befindlichen Aschesammelraum, dem Unterbau des Ofens mit dem Kanalsystem zur Abführung der Verbrennungsgase und der gleichzeitigen Erhitzung der Verbrennungsluft, dem Schornsteinkanal und dem Schornsteine selbst. Der dritte Ofen hat folgende Maße: Höhe 5 Meter, Länge 5 Meter, Breite 2¾ Meter. Was die Kosten des Ofens angeht, so dürften sie sich nach dem Verhältnis der Kosten der beiden ersten Ofen nach berechnen lassen; diese betrugen für zwei Oefen insgesamt etwa 24 000 Mark. Der jetzt einzubauende dritte Ofen soll in erster Linie als Reservoefen dienen. Vorläufig sind die beiden im Betrieb befindlichen Oefen ausreichend. Von den deutschen Krematorien wird Leipzig das erste mit drei Oefen sein.

Sonneberg, 13. August. (Böser Trick.) Einige Kleinhändler in Sonneberg haben einen, in einem Stoffwarengeschäft zu Coburg angestellten Lehrling bestochen, für sie Stoff aller Art zu entwenden, den sie dann zu Schleuderpressen in Sonneberg verkauften. Nach den vorläufigen Feststellungen soll es sich um einen Wert von etwa 7000 Mark handeln. Der geschädigte Kaufmann in Coburg kam hinter die Betrügereien, als der Lehrling wieder einmal versuchte, einen Pack Waren nach Sonneberg zu schmuggeln.

Sonneberg, 13. August. (Der Verkehr) auf der Bahn nach Lauscha hat sich mit der Zeit so entwickelt, daß bereits seit Anfang dieses Monats ein neuer Güterzug in jeder Richtung von und nach Lauscha von der Eisenbahndirektion eingelegt worden ist.

Gera, 14. Aug. (Falsche Buchung.) Der Feldwebel Schultheiß vom hiesigen 96. Inf.-Regt. wurde in Untersuchung genommen und nach Erfurt transportiert. Er hat sich Unregelmäßigkeiten beim Schießen und der Buchung der Schießresultate zuschulden kommen lassen. Zwei Schreiber sind in die Sache mit verwickelt. Dieser Tage meldeten wir bereits den Selbstmord eines Unteroffiziers, der in die gleiche Angelegenheit verwickelt war.

Grimmenthal, 14. Aug. (Tödlicher Unfall.) Mittwoch mittag kam auf dem Bahnhof der Eisenbahnarbeiter Launer aus Behtrieth b. Grimmenthal beim Rangieren zwischen die Puffer, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Dühre, 14. Aug. (Ueber die Brandkatastrophe,) der das Gehöft des Amtsvorstehers Bannier zum Opfer fiel, sind noch folgende Einzelheiten mitzuteilen: Sonntag früh 3 Uhr brannte plötzlich und ohne ersichtliche Ursache die große, innen und außen mit mächtigem Eichholz gebaute Scheune, die bis oben an mit Erntevorräten gefüllt war. Ehe menschliche Hilfe eingreifen konnte, die leider auch machtlos war, bildeten sämtliche 4 Gebäude, Scheune, Pferdeställe, altes Bauernhaus und Schweineställe ein Flammenmeer. 2 Pferde und 6 Stück Rindvieh sind in den Flammen umgekommen, dazu kommt noch der ganze Hühnerhof, über 100 an der Zahl. Der Großknecht entrann mit knapper Not dem Flammentode. Das Wohnhaus, das abseits liegt, war außer Gefahr.

Sport-Nachrichten.

Renn-Depeschen.

Rennen zu Berlin-Strausberg, Mittwoch, den 14. August.

I. Preis von Ruhlsdorf. Dist. 1000 Meter. 2500 Mark. 1. Methusalem (Bleuler), 2. Chubeck (Olejnik), 3. Henry Clay. Toto: Sieg 20, Pl. 12, 13 : 10. Ferner: Verus, Geduld.

II. Preis vom Kesselsee. Dist. 1600 Meter. 2500 Mark. 1. Abelard (Gagelmann), 2. Nortrud (Kudwien), 3. Testa (Bleuler). Toto: Sieg 21, Pl. 17, 67 : 10. Ferner: Quecksilber.

III. Preis von Bindow. Dist. 3500 Meter. 2000 Mk. 1. Erla (Dr. Riese), 2. Doppelgänger (Lt. Braune), 3. Mixed Pickles (X.). Toto: Sieg 16, Pl. 13, 16 : 10. Ferner: Wetterwolke, Mettka.

IV. Rohrbruch-Jagdrennen. Dist. 4000 Meter. 2000 Mk. 1. Sati (Weishaupt), 2. Melitta (Th. Bastian), 3. San Pedro (Newey). Toto: Sieg 17 : 10. 3 liefen.

V. Preis von Wriezen. Dist. 4000 Meter 2500 Mark. 1 Libel (Dr. Riese), 2. Lord Longner (v. Zobeltitz), 3. Kishon (v. Eg.-Krieger). Toto: Sieg 19, Pl. 15, 28 : 101. Ferner: Mark Gamp, Beautiful, Eve.

VI. Garzauer Hürden-Rennen. Dist. 2600 Meter. 2500 Mark. 1. Blumenflor (Rosack), 2. Sweet flag (Sandmann), 3. Estramadura (Streit). Toto: Sieg 15, Pl. 11, 12, 12 : 10. Ferner: Landvogt, Rothaut, Journal, Muschy.

Rennen zu Horst-Emscher, Mittwoch, den 14. August 1912.

I. Eccolo-Rennen. Dist. 1200 Meter. 4000 Mark. 1. Nelson (Rastenberger), 2. Was Ihr wollt (Evans), 3. Pro Patria (Schläfke). Toto: Sieg 42, Pl. 12, 16, 11 : 10. Ferner: King Basalt, Entweder oder, Colombine, Minna.

II. Friedrich Leopold Fürstenberg-Memorial. Dist. 3600 Meter. 2000 Mark. 1. Backers Lad (Lt. v. Moßner), 2. Plutarch (Lt. v. Lütken), 3. Shirlin (Hr. Purgold). Toto: Sieg 39, Pl. 17, 20, 17 : 10. Ferner: Aladin, Runbir, Self Control, Cypris II, Sturm, Lester Jim, Rainhill.

III. Horster Criterium. Dist. 1000 Meter. 15 000 Mk. 1. Calvados (Rice), 2. Nachtschatten (Lane), 3. Reseda (O. Müller). Toto: Sieg 182, Pl. 44, 24, 48 : 10. Ferner: Comet, Haeckel, Rosenkavalier, Animato, Landsknecht, Aeroplan, Muttchen.

IV. Schloß-Preis. Dist. 2600 Meter. 3000 Mark. 1. Malise (Hr. v. Schilgen), 2. Sharper (Lt. v. Moßner), 3. Flittergold (Lt. Stresemann). Toto: Sieg 26, Pl. 15, 26 : 10. Ferner: Florimond Robertet, Barm Brack, Litterature, Alvo, Reine du Jour, Diaprée, La Tonkinols.

V. Horster-Handicap. Dist. 1600 Meter. 5000 Mk. 1. Sirocco (Mew), 2. Marc Aurel (Torke), 3. Dandolo (Lister). Toto: Sieg fehlt. Ferner: Le Hasard, Young Turk, Jack Horne, Trotz, Cimon, Ops, Bürgermeister, Blue in Blue, Lupus, Gargannelle, Dandolo, Mortimer II, Lady Jim.

VI. Rotgold-Jagdrennen. Dist. 3000 Meter. 3000 Mark. 1. Grosvenor Gartens (Francke), 2. Rowdy (Mew), 3. Retrut (Torke). Toto: Sieg fehlt. Ferner: 9 liefen.

Rennen zu Cadourg, Mittwoch, den 14. August 1912.

I. bis III. fehlt.

IV. Prix des Dames. Dist. 900 Meter. Fr. 1500. 1. Pierrot IV (Ch. Childs), 2. Belle Assise (J. Childs), 3. Bertha (Jordan). Toto: Sieg 41 : 10. 3 liefen.

V. Prix du Pays d'Auge. Handicap. Dist. 2000 Meter. Fr. 3000. 1. Umbria (M. Henry), 2. Quand (Novella), 3. Juanito (Sharpe). Toto: Sieg 70, Pl. 17, 17, 15 : 10. 8 liefen.

VI. Prix du Conseil Municipal de la Société. Dist. 4000 Meter. Fr. 2000. 1. Harmonie III (Thibault), 2. Excelsa (W. Head), 3. Ideal VIII (X.). Toto: Sieg 27 : 10. 3 liefen.

Magdeburger Rennen.

Das schöne Bild des Magdeburger Rennplatzes wird dank der großzügigen Stiftung des Herrn Kommerzienrat Wernecke durch die neugeschaffene Brunnenanlage vor dem Hauptportal der Tribüne, eine weitere vornehme Verbesserung erfahren. Das in Eisenbeton hergestellte Brunnenbecken mit feiner Kalksteinabdeckung, zeigt in einer Länge von 22½ Meter und 11 Meter Breite reine, schöne Formen, welche durch 4 große Exvasen aus Dorlaer Muschelkalk noch besonders hervorgehoben werden.

Die Brunnenanlage wird sich am 18. August, dem Kronprinzenpreistage, mit sprudelndem Wasser füllen und im grünlichen Schein der aus Felsit-Porphir bestehenden Seitenbekleidung die Spiegelung des Meeres hervorrufen. Herrlicher, geschmackvoller Blumenschmuck bildet die erweiterte Einfassung des Beckens und betont stimmungsvoll die geschaffene Neuanlage.

Meetings-Informationen.

Soweit bekannt, sind bis jetzt für untenstehende Pferde Boxen bestellt:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120815016/fragment/page=0003

Alno, Barfield Laß, Borystene, Blitzmädel, Blondel, Bolton, Beautiful, Eve, Calino, Colclough, Doppelgänger, Diadem II, Etty, Edda, Eisenzahn, Goldwährung, Pips Boy, Ring Star, Lola Beeth, Landesvater, Mainau II, Medee II, Mixed Pickles, Melton Pet, Mystic Light, Myrthe, Oberbayer, Prognose, Promised Luck, Ugolino, Wilkina, Ranulphus, Sturmvogel, Spanish Galleen, Taschenspieler, Teddy Bear, The Merry Peasant, Turandot, Wolfs Dog, Plutarch, Sigismund, Komoly, Ashtick.

Luftschiffahrt.

Schwierige Ballonlandung. Aus Mühlhausen wird gemeldet: Eine schwierige Ballonlandung erfogte Montag abend in der Nähe von Kleinbartloff. Der Militärballon „Barmen" war morgens um 6 Uhr mit noch 39 anderen Militärballons in Essen aufgestiegen. Er wurde abends über Heiligenstadt gesichtet und wollte bei der Bahnlinie Leinfelde—Niederhone, unweit Domäne Reifenstein niedergehen. Ein zufällig dort anwesender Postbeamter aus Eschwege versuchte den Ballon an der ausgeworfenen Leine festzuhalten. Ein Windstoß entführte den Ballon jedoch in der Richtung auf den nahegelegenen Wald zu. Trotz Ballastabgabe wurde die Gondel etwa 300 Meter weit durch die Kronen der Bäume geschleift. Der Postbeamte war mittlerweile auf die andere Seite des Waldes geeilt, und dort gelang es ihm, die Leine wiederum zu ergreifen. Die Insassen des Ballons zogen nunmehr die Reißleine; Ballon und Gondel stürzten heftig zur Erde, so daß die Insassen, drei Offiziere, herausgeschleudert wurden, ohne allerdings Schaden zu nehmen. Der Ballon wurde in Leinefelde verladen und die Fahrer traten von dort die Rückreise an.

Kunst und Wissenschaft.

Angebliche Entdeckung des Krebserregers.

Nach den Mitteilungen des „Petit Parisien" ist es dem Doktor Gaston Odin in Paris gelungen, den Urheber des Krebses nach den strengsten Methoden von Pasteur und Koch zu isolieren. Eine wissenschaftliche Mitteilung über diese Entdeckung wurde am 22. Juni d. J von der Gesellschaft für Biologie gemacht und auch das Bulletin de la Société de Pathologic comparée hat die Arbeit des Doktor Odin veröffentlicht. Der Krebserreger soll nach Dr. Odin eine Amöbe sein, die in ihrer Urform als plattes mit ungleichmäßig ausgezackten Rändern versehenes und einen Kern enthaltendes Gebilde auftritt. Diese Amöbe entwickelt sich, indem nach allen Seiten Verlängerungen hervorsprießen, die die gesunden Zellen umringen und gewissermaßen erdrosseln. Auf günstigem Nährboden teilt sich die Amöbe in zwei oder drei neue Gebilde, die ihrerseits den Kampf gegen die gesunden Zellen in verstärktem Maße fortsetzen. Nach der Behauptung des Dr. Odin wäre es ihm gelungen, ein Serum zu erzeugen, dessen Wirkung aber bis jetzt ausschließlich diagnotisch und krankheitlindernd, nicht aber als heilend gilt. Die histologische Prüfung des Blutes eines Menschen soll nach Dr. Odin bereits zu einem Zeitpunkt, wo noch keine Verletzungen oder keine Geschwulste durch Krebs zu konstatieren sind, sicheren Aufschluß darüber geben, ob es sich um das Blut eines konkrösen Individuums handelt. Das Serum, das Dr. Odin gegenwärtig bereitet, gestattet nach seinen Behauptungen die Tötung des Krebserregers, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist. Dr. Odin behauptet, daß der Krebs ansteckend ist, und daß die Berührung mit Krebskranken sorgfältig vermieden werden müsse.

Hierzu bemerkt die „B. Z. am Mittag": Man wird gut tun, die Mitteilung des Pariser Blattes bis auf weiteres mit größter Vorsicht aufzunehmen. Nach der Schilderung der genannten Zeitung ist als Erreger des Carcinoms eine Amöbe anzusprechen, also eine Zelle, deren charakteristisches Wachstum in Zellteilung besteht; das aber ist schon längst bekannt. Die Krebszelle, welche unschwer aus jeder Krebsgeschwulst dargestellt werden kann, ist dem pathologischen Anatomen ebenso längst bekannt, wie deren Wachstum durch Zellspaltung. Es ist aus der Nachricht nicht zu ersehen, worin eigentlich der Erreger des Krebses bestehen soll.

Hochschulnachrichten.

Der Privatdozent an der Universität Greifswald Lic. theol. Albrecht Alt wurde zum a. o. Prof. für alttestamentliche Theologie und Exegese daselbst ernannt. — Auf den Lehrstuhl der Elektrotechnik an der Techn. Hochschule zu Stuttgart wurde an Stelle des in den Ruhestand tretenden Baudirektors Prof. Dr. v. Dietrich der etatsmäßige Prof. an der Bergakademie zu Clausthal Fritz Emde unter Ernennung zum ord. Prof. berufen. — Für Moraltheologie habilitierte sich in Münster der Divisionspfarrer Dr. theol. Ludwig Ruland. — Der ord. Prof. der Ingenieurwissenschaften an der Techn. Hochschule in Karlsruhe Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. h. c. Reinhard Baumeister tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand, bleibt aber Mitglied des Großen Rates. — Der Bonner Germanist Prof. Dr. Karl v. Kraus erhielt einen Ruf an die Universität Wien. — In München feiert am 16. August der Literarhistoriker Prof. Dr. Hyazinth Holland den 85. Geburtstag.

Das Vorlesungsverzeichnis der Handelshochschule München für das Wintersemester 1912/13 ist erschienen. Es entfallen auf die Gruppe Volkswirtschaft 31, auf die Gruppe Handelswissenschaft 22 Vorlesungen. 15 gehören dem Gebiete der Rechtslehre, 18 dem der Sprachen, 25 der Philosophie und Geschichte und schließlich 8 der Naturwissenschaft an. Bei der Zusammenstellung des Stundenplans ist durch Früh- und Abendvorlesungen dem Bedürfnis kaufmännischer Angestellten und anderer beruflich tätigen Personen besonders Rechnung getragen worden. Des weiteren ist ein Vortragszyklus „Deutschland und seine Konkurrenten" angekündigt. Er umfaßt in diesem Semester das britische Weltreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. In kommenden Semestern wird er entsprechend fortgesetzt werden. Das Vorlesungsverzeichnis ist in den meisten Buchhandlungen erhältlich, außerdem vom Sekretariat direkt zu beziehen. Beginn der Vorlesungen am 21. Oktober.

Theater und Musik.

Großherzogliche Musikschule in Weimar.

Soeben erscheint der Jahresbericht 1911/12 der Großherzogl. Musikschule zu Weimar. Wie in allen Konservatorien, wurde der 100. Geburtstag Franz Liszts festlich begangen durch die Ungarische Krönungsmesse und eine Matinee mit auserlesenem Programm. Die im vorigen Jahresbericht angekündigten historischen Klavierabende sind durchgeführt worden und ergaben einen erfreulichen Beweis von der Leistungsfähigkeit der verschiedenen Klavierklassen. Für das kommende Schuljahr ist in Aussicht genommen, neben den internen Schülerabenden und öffentlichen Orchesterkonzerten besonders Vortragsabende mit einer historischen Darstellung der Kammermusik-Literatur zu veranstalten.

Die unter dem Protektorat des Großherzogs von Weimar und unter der Leitung des Professors Waldemar Edler von Baußnern stehende Anstalt wurde im letzten Schuljahre von 157 Schülern besucht.

Maeterlinck — Direktor einer Wanderbühne.

Maurice Maeterlinck gründet, einer Meldung des Pariser Blattes „Comedia" zufolge, ein eigenes Theater in Form einer Wanderbühne. Dieses Theater ist nur für die Aufführung Maeterlinckscher Stücke bestimmt und wird seine Wirksamkeit im nächsten Februar in Nizza zur Zeit des Karnevals beginnen. Dann kommt Paris an die Reihe, und darauf soll eine große Rundreise durch Europa und Amerika erfolgen, deren Programm jedoch nicht festgestellt ist. Zur Einweihung des Theaters in Nizza wird „Maria Magdalena" gespielt werden. Die künstlerische Leitung des Theaters wird die Gattin des Dichters, Frau Georgette Leblanc, führen. Später will Maeterlinck in seinem Theater auch Stücke anderer Autoren aufführen.

Bühnenchronik.

Direktor Dr. Hans Löwenfeld hat Frl. Edith Walker für eine größere Anzahl Vorstellungen für die kommende Saison dem Hamburger Stadttheater verpflichtet. Frl. Walker tritt bereits am 1. September in Hamburg auf.

Vermischtes.

Neues Erdbeben in der Türkei.

Mittwoch früh ist in Bigha und im Innern der Dardanellen ein Erdstoß verspürt worden. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. In Kara Bigha weisen einige Mauern Risse auf. In Dimotika ist das Minarett einer Moschee zum Teil eingestürzt. In Rodestо dauern die Erdstöße fort. Eine Moschee, vier Minaretts, ein Mausoleum, ein Uhrturm, vierzehn Häuser und sechs Kaufläden sind eingestürzt. Eine Frau wurde getötet und dreizehn Personen sind verletzt worden. Der Ministerrat beschloß, den Exkaiserminister mit einem neuen Kredit von 1500 Pfund in die vom Erdbeben betroffenen Ortschaften zu senden. Der Minister ist dorthin bereits abgereist.

Die Ehescheidungsklage gegen Hofrichter.

Vor einigen Monaten hat Frau Anna Hofrichter beim Landesgericht in Linz die Scheidung ihrer Ehe mit dem gewesenen Oberleutnant Adolf Hofrichter, der gegenwärtig in der Militärstrafanstalt Möllersdorf wegen seiner ruchlosen Giftmordattentate eine 20jährige Kerkerstrafe verbüßt, beantragt. Frau Hofrichter rechnete damit, daß ihr Mann in die Scheidung einwilligen werde. Alle Versuche in dieser Richtung scheiterten jedoch an Hofrichters Halsstarrigkeit, mit der er an seiner Ehe festhält. So blieb der Frau nichts anderes übrig, als die Ehescheidungsklage einzureichen. Da nun Hofrichter entgegen den von verschiedenen Seiten gemachten Bemühungen auf seinem Recht besteht, persönlich zu den vom Gesetz vorgeschriebenen Versöhnungsversuchen zu erscheinen, so hat das Linzer Landesgericht das Bezirksgericht in Baden ersucht, die Termine vorzunehmen. Hofrichter wird daher zu diesen in nächster Zeit stattfindenden Versöhnungsversuchen aus der Militärstrafanstalt Möllersdorf dem Badener Bezirksgericht vorgeführt werden.

Der verschwundene Handkoffer der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen konnte bisher trotz aller Nachforschungen nicht gefunden werden. Fest steht bis jetzt nur, daß der Prinzessin auf der Victoria-Station, als sie im Begriff war, nach Folkestone zu fahren, ein schwarzes Handtäschchen gestohlen wurde, das goldbeschlagene Fläschchen, Privatpapiere und eine ihr von Kaiser Wilhelm geschenkte Bibel mit eigenhändiger Widmung enthielt, die für die Prinzessin einen unschätzbaren Wert hat. Nachdem zuerst vermutet worden war, daß der Koffer gestohlen sei, neigt man, wie schon gemeldet, jetzt mehr zu der Annahme, daß der Koffer möglicherweise auch verlegt worden sein könne. Die polizeilichen Ermittelungen, die nach dieser Richtung hin aufgenommen worden sind, blieben jedoch bisher erfolglos.

Mordversuch in der Strafanstalt. In der Zwangsarbeitsanstalt in Kornenburg bei Wien wollten sich mehrere Sträflinge zweier unbequemer Kameraden entledigen. Durch das Los wurden zwei von ihnen zum Morde bestimmt. Nachts überfielen sie einen der „Verurteilten" im Schlafe, würgten ihn und brachten ihm mit einem zugespitzten Löffelstiele 17 schwere Stichwunden bei. Der Ueberfallene konnte aber noch um Hilfe rufen und wurde durch herbeigeeilte Aufseher aus den Händen der Attentäter befreit. Die Täter wurden in Ketten gelegt.

Eine Motorjacht auf dem Wannsee verbrannt. Die auf dem Wannsee stationierte Motorjacht „Ursula" des Verlagsbuchhändlers Langenscheidt fiel in der Nacht zum Mittwoch einem Brande zum Opfer. Das Feuer, dessen Ursache noch nicht festgestellt ist, wurde um ½4 Uhr bemerkt. Obwohl die Feuerwehren von Nikolassee und Wannsee bald zur Stelle waren, brannte die etwa 18 Meter lange Jacht vollständig aus und sank schließlich. Da sich keine Besatzung an Bord befand, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß Brandstiftung vorliegt. Die „Ursula" war eine der stattlichsten deutschen Motorjachten.

Streng bestrafter Heiratsschwindler. In exemplarische Strafe nahm die Kölner Strafkammer einen Heiratsschwindler namens Emil Hardt, der in zahlreichen größeren Städten bereits seine Opfer gefunden hat. Auch in Köln versprach er einem Dienstmädchen die Heirat und versuchte sie zu veranlassen, ihre Ersparnisse bei der Sparkasse abzuheben. Als dieser Versuch mißlang, machte er sich bei dem Mädchen der Erpressung schuldig. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Zuchthaus, das Gericht ging aber noch über diesen Antrag hinaus und erkannte auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Eine neue Synagoge in Berlin. Die Einweihung der neuen Synagoge, die von der Berliner jüdischen Gemeinde in Charlottenburg errichtet ist, findet Montag, den 26. August, statt. Als Vertreter des Kaisers wird sein Generaladjutant Generaloberst Exzellenz v. Kessel an der Feier teilnehmen.

Die gezierte Häuptlingsfrau. Die Neger des Somalidorfes auf der Münchener Gewerbeschau befinden sich zurzeit in großer Aufregung. In der gestrigen Nacht starb in der Münchener medizinischen Klinik eine 19jährige Häuptlingsfrau an Lungenschwindsucht. Als sich nun gestern mehrere Mitglieder der Familie nach dem Krankenhaus begaben, um die nach mohammedanischem Ritus vorgeschriebenen Waschungen und die Einkleidung der Leiche vorzunehmen, fanden sie zu ihrem Entsetzen, daß der Leiche die Schädeldecke und die Brust geöffnet worden war. Die Leiche war inzwischen, ohne daß man unbegreiflicherweise die Einwilligung der Angehörigen eingeholt hatte, seziert worden. Die Neger glaubten sofort, daß ihre Stammesgenossin ermordet worden sei, eilten nach dem Somalidorfe zurück und erzählten den es fast zu einer Revolte kam. Sie zeigten sich allen Bes es fast zu einer Revolve kam. Sie zeigten sich allen Beschwichtigungsversuchen des Direktors gegenüber unzugänglich und forderten stürmisch, zum Oberbürgermeister geführt zu werden, um sich über die Ermordung ihrer Stammesgenossin zu beschweren. Schließlich verlangten sie, daß der türkische Generalkonsul Rechenschaft fordere und ihnen auf den Koran schwöre, daß die Häuptlingsfrau keines gewaltsamen Todes gestorben sei. Der Generalkonsul wird heute mit den Negern verhandeln.

Eine gute Austernsaison. Die Aussichten der Austernfischer sind, wie aus Colne in England berichtet wird, in diesem Jahre außerordentlich günstig. Es sind große Mengen Austern vorhanden und die Fänge sollen ebenfalls überaus gute sein.

Ein verspäteter Neujahrsgruß. Ein Jahr und sieben Monate hat eine der „Berl. Morgenpost" vorliegende Karte gebraucht, um von der Rathenower Straße 45 nach Rathenower Straße 46 in Berlin zu gelangen. Am 2. Januar 1910 ist die Karte nach dem Stempel aufgegeben, und am 10. August 1912 gelangte der Empfänger in ihren Besitz. Das ist etwas lange, wenn man bedenkt, daß die Karte nur ins Nebenhaus adressiert war. War somit die Post bei der Bestellung mehr als inkorrekt, so blieb sie in anderer Beziehung korrekt bis aufs äußerste. Der Absender hatte die Karte nur mit einer Dreipfennigmarke freigemacht und mehr beschrieben, als zulässig war. Das kostet Strafporto, das in Höhe von 5 deutschen Reichspfennigen nachträglich erhoben wurde. Zinsverlust wurde aber kulanterweise nicht berechnet.

ml. **Ein japanisches Bahnkuriosum.** Japan darf sich des Besitzes einer Eisenbahn rühmen, die an Originalität ihresgleichen nicht in der Welt haben dürfte. Sie bildet einen Schienenweg, der Odavara mit Adania verbindet. Die auf der Strecke verkehrenden Züge haben eine Breite von 60 Zentimetern und eine Höhe, die einem Menschen mittlerer Größe gerade gestattet, aufrecht im Wagen zu stehen. Sie werden von keiner Lokomotive bewegt, sondern von Menschen gezogen, die sich mit gekrümmtem Rücken an den Wagen spannen und die, sobald der Zug im abschüssigen Gelände das für seine Fortbewegung ausreichende Gefälle hat, mit affenartiger Geschwindigkeit auf das Wagendach klettern, um auszuruhen und für die Arbeit, die sie bei der nächsten Steigung wieder erwartet, neue Kraft zu sammeln. Dem Reisenden bleibt nichts weiter übrig, als sich mit Geduld zu wappnen und sich in ihr Schicksal mit dem den Orientalen kennzeichnenden Gleichmut zu ergeben, während der Zug mit einer Geschwindigkeit, die der einer von der Eile beflügelten Schildkröte gleicht, über die Schienen kriecht.

Letzte Depeschen.

40 Bergleute aus Lebensgefahr gerettet.

Breslau, 14. Aug. (Privat-Telegramm.) Auf der Grube Myslowitz ist heute ein Grubenbrand ausgebrochen. Vierzig Bergleute wurden von den Flammen eingeschlossen, und es gelang erst nach mehrstündiger aufopferungsvoller und gefährlicher Arbeit, sämtliche Bergleute lebend zutage zu bringen. Der Brand wütet noch fort.

Die Lage in Marokko.

Köln, 14. Aug. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Ztg." wird aus Tanger telegraphiert: Die Beschießung Agadirs hat den Vormarsch Haibas nach Norden nicht verhindert, sondern beschleunigt. Da Frankreich an die Stelle der bisherigen Machsenautorität nichts anderes gesetzt hat, so ist die Ausrufung Haibas in Marakesch möglich. Angesichts dieser von Frankreich verschuldeten Lage nennt die „Dépêche Marocaine" das Verbleiben der deutschen Kolonisten in Marakesch bedauernswert.

Der neue Sultan.

H. **Rabat,** 14. Aug. (Privat-Telegramm.) Mulay Jussuf ist gestern offiziell zum Sultan proklamiert worden. Die Bevölkerung erschien ziemlich gleichgültig diesem Ereignis gegenüber. Die Proklamation wurde in der großen Moschee in Anwesenheit aller Würdenträger vorgenommen, nachdem zuvor der Abdankungsbrief Mulay Hafids verlesen worden war.

Poincarés Erfolge?

§ **Paris,** 14. Aug. (Privat-Telegramm.) Der französische Ministerpräsident Poincaré hat an den Präsidenten der Republik ein Telegramm gesandt, in welchem er bekannt gab, daß er mit den Unterredungen zwischen ihm und dem russischen Kaiser sowie den Mitgliedern des kaiserlichen Kabinetts sehr zufrieden ist.

Italiens neues Flottenprogramm.

Rom, 14. Aug. (Privat-Telegramm.) Das neue italienische Flottenprogramm sieht den Bau von 14 Panzerschiffen, 36 Torpedozerstörern, 60 Torpedobooten und 60 Unterseebooten vor.

Vermischte Drahtnachrichten.

Frankfurt a. M., 14. Aug. (Privat-Telegr.) Ein schweres Automobilunglück ereignete sich bei einer Lehrfahrt. Das Automobil stürzte um, wobei zwei Chauffeure getötet und vier andere Insassen verletzt wurden.

Konstantinopel, 14. Aug. (Privat-Telegramm.) Die Meldung, daß Tolaas-Bey verhaftet worden sei, bestätigt sich nicht.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: i. V. Wilhelm Georg; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120815016/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark – Reserven: 32 Millionen Mark.
Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Min. Berl. Handelsges. 168,25, Deutsche Bank 255,60, Disconto 187,25, Dresdner Bank 154,87, Schaaffhausen 124,50, Oesterr. Credit 204,87, Aumetz-Friede 193,12, Bochumer 239, Deutsch-Luxemburg 180,50, Gelsenkirchen 200,75, Harpener 197,50, Laurahütte 176,62, Phönix 270, Rombacher 178,25, Dyn. Trust 181, A. E.-G. 268,87, Uebersee Elektr. 169,62, Siemens & Halske 241,12, Schuckert 161,25, Orenstein & Koppel 215, Baltimore 110,12, Canada 278,12, Lombarden 19,50, Prince Henri 160,37, Paketfahrt 147,62, Hansa 309, Nordd. Lloyd 123,37, Türkenlose 172, South West 145,25, Schantung 134,50.

Am Kassamarkt notierten höher: Terrain-Ges. Nordost 5, Terrain-Ges. Südwest 1,50, Gebhardt & König 1,50, Berl. Kindl-Brauerei 1,50, Aschaffenburg Papier 1,50, Excelsior Fahrrad 2, Hallesche Masch. 1,50, Kronprinz Metall 3, Kappel Masch. 2,75, Baer & Stein 5, Ohles Erben 1,50, Vogtländ. Masch. 1,75, Zeitzer Masch. 7, Harburg-Wien Gummi 4, Rositzer Zucker 3, Nordd. Spritwerke 3,50, Rosenthal Porzellan 3,25, Triptis Porzellan 4,25, Schalker Glas 2,25, Verein. Luasitzer Glas 3, Alsen Zement 2, Russische Allgem. Elektr. 8, Dresdner Gardinen 2, Dittmann-Neuhaus 2, Keyling & Thomas 1,50, Lindener Weberei 1,50, Höchster Farben 2, Geisweider 2, Baroper Walzwerk 2, Buderus 1,50, Deutsche Kaliwerke 3, König Wilhelm 2, Keula Eisen 2, Krefelder Eisenwerk 1,50, Köln-Müsen Bergwerk 3,75, Stolberger Zink 3, Witten Gussstahl 1,25, Max Jüdel 7,25, Nordd. Jutespinnerei 2, Thörls Oelfabrik 2, Adler Fahrrad 2; niedriger: Julius Berger 4,50, Gebhardt Brauerei 2,50, Akt.-Ges. für Verkehrswesen 3,60, Daimler Motoren 6,75, Dürkopp 15, Peniger Masch. 1,50, Delmenhorst Linoleum 1,75, Deutsche Gasglühlicht 2,25, Deutsche Waffenfabr. 2, Mühle Rüningen 5, Oelfabrik Gross-Gerau 1,75, Kahla Porzellan 5, Vorwohler Zement 2, Union, chem. Fabrik 1,50, Akkumulatorenfabrik 9,50, C. Lorenz 6, Gebhardt & Co. 2, Girmes & Co. 9,75, Anilinfabrik 3,80, Elberfelder Farben 3,75, Königsborn 2,25, Stettiner Vulkan 2, Niederlausitzer Kohlen 2,50, Linke-Hofmann 2, Reisholz Papier 2 Proz.

*

Zum Kurszettel. Berlin, 14. Aug. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 100,10bB. 4% Bayrische Staats-Anl. 100,10G. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 100.30b. 4% Schwarzburg-Sondershausen —,—,—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 —,—,—. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile —,—,—. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 86,00ebG. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 —,—. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 99,10G. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 —,—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 98,50b. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 —,—,—. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —,—,—. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1910 —,—,—. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 —,—,—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 19 —,—,—. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 99,80G. 3½% Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 konv. —,—,—. 4½% Deutsche Solvay-Werke 101,90B. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 103,50G. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 100,10b. Vereingte Lausitzer Glashütten 399,00bG.

Londoner Börse vom 14. Aug. Es notierten: Engl. Konsols 75,31, Rio Tinto 79,50, Geduld 1,28, Goldfields 4,11, Steel com. 75,00, Steel prefs. 115,75, Rand Mines 6,63, Anaconde 8,60, Eastrand 2,94, Chartered 1,53, Aurora West 0,50, Cinderella Cons. 1,15, Johannesburg Goldfields 0,21, Van Ryn 3,75, Albus (Generals) 1,12, Rand Collieries 0,40, West Rand Consols 13/0, General Mining & Fin. 1,12, A. Görz & Co. 0,96, Modderfontain 11.56.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 14. Aug.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Alexandershall	10450	10740	Hüpstedt	3950	4025
Bergmannssegen	7050	7200	Johannashall	4950	5150
Bernsdorf	—	—	Justus-Aktien	108	109
Burbach	14200	15000	Kaiseroda	10400	10700
Buttlar	7.5	825	Krügershall	131%	132
Carlsfund	6475	6650	Mariaglück	1500	1600
Carlsglück	1925	2000	Max	3500	3600
Fallersleben	1525	1600	Neusollstedt	3675	3750
Felsenfest	1775	1825	Neustassfurt	12500	13500
Glückauf	20500	22000	Reichskrone	750	850
Günthershall	5225	5325	Richard	625	700
Hansa-Silberberg	6200	6300	Ronnenberg	118	120
Hedwig	1000	1075	Rothenberg	3150	3250
Heiligemühle	1290	1350	Salzdetfurth	366%	371%
Heiligenroda	9650	9850	Teutonia	90	92
Heldburg	67	68½	Walter	—	—
Heldrungen	1060	1100	Wilhelmine	1700	1750
Herta-Neurungen	1400	1450	Wilhelmshall	10200	10700
Hohenfels	7290	7450	Wintershall	20000	20700
Hugo	—	11305			

Der Kursstand der westeuropäischen Staatsanleihen hat in den letzten Wochen teilweise eine Besserung erfahren. Insbesondere konnten sich die 2½proz. englischen Konsols recht gut im Kurse erholen. Das englische Standardpapier hob sich nämlich von dem Ende Juli verzeichneten, seit den zwanziger Jahren des vorigen Jahrunderts tiefsten Kursniveau von 73½ Proz. sukzessive, bis an der gestrigen Londoner Börse ein Kurs von 75⅜ erreicht wurde. Nich in ebenso starkem Masse, aber immerhin nicht unerhebilch hat sich auch der Kurs der 3proz. französischen Rente, die Ende Juli mit 91,95 Proz. einen seit etwa 20 Jahren nicht erlebten Tiefstand eingenommen hatte, gebessert. Die französische 3proz. Rente stellte sich an der gestrigen Pariser Börse auf 92,35 Proz. Demgegenüber hat die Kursentwicklung unserer heimischen Staatsanleihen wenigstens bis heute noch keine durchgreifende Besserung erfahren. Nachdem Ende Juli auch der Kurs der preussischen Konsols und der deutschen Reichsanleihen vorübergehend eine Erhöhung erfahren hatte, erfolgte in jüngster Zeit leider ein neuer Rückgang, der auf ein ebenso tiefes Niveau wie im Juli hinabführte. Stellte sich doch der Kurs der 3½proz. Anleihen Preussens und des Reichs an der gestrigen Berliner Börse auf 89,70 Proz. und der der 3proz. Titres auf 79,90 Proz. Staatssekretär Wermuth hatte letzthin in einer Unterredung mit dem leitenden Handelsredakteur des „B. T." für die Verluste, die das Publikum an unseren Anleihen erleidet, die seinerzeitige Konversion verantwortlich gemacht. Er hatte darauf hingewiesen, dass, wenn man nicht den Zinsfuss der früher 4proz. Anleihen herabgesetzt hätte, eine Stabilisierung des Kursstandes um den Paristand herum möglich gewesen wäre. Im „Hamb. Corresp." ist darauf geantwortet worden, dass auch bei einer Nichtkontingentierung das Publikum die gleichen Verluste erlitten hätte. Denn — so folgerte eine Zuschrift in dem betreffenden Hamburger Blatte — hätte man nicht konvertiert, so wäre in der Zeit, in der sich die 3proz. Anleihen dem Paristande näherten, der Kurs der 4proz. Werte auf etwa 125 Proz. gestiegen, während heute die 4proz. Anleihen dem Paristande näherten, der Kurs der 4proz. Werte alte Erfahrung, dass das PublikumZrerdgoumlhwydgomlhwyh leihen nur einen Kursstand von 100 Proz. haben. Diese Deduktion halten wir für durchaus unzutreffend. Es ist eine alte Erfahrung, dass das Publikum Rentenwerte niemals sehr wesentlich über dem Paristande erwirbt. Im ganzen Kurszettel ist heute kaum ein in- oder ausländisches Rentenpapier (abgesehen von Prämienanleihen) zu finden, das, gleichviel wie hoch der Zinsfuss ist, nennenswert über 100 Proz. bezahlt wird. Aber auch in der Zeit, in der die deutsche 3proz. Reichsanleihe den Paristand erreichte, — den Jahren 1895 und 1896 — wurden 4proz. Papiere nicht sehr wesentlich über 100 Proz. bewertet. Das gilt sowohl für Stadtanleihen, für Rentenbriefe und für Hypothekenobligationen. Von den letzteren wurden zum Beispiel solche Serien, bei denen eine Kündigung oder Verlosung auf mehrere Jahre hinaus ausgeschlossens war, nur etwa mit 104 bis 105 Proz. bewertet.

Nochmals die Finanzierung der südamerikanischen Baumwollernte.

Aus New York wird gekabelt: In den hiesigen Finanz- und Handelskreisen nimmt man die allerdings von der ganzen New Yorker Presse veröffentilchte Mitteilung über die Reiseabsichten des Präsidenten der südstaatlichen Baumwollkorporation George Wadley nicht sehr ernst. Ernste Beurteiler verhehlen sich nicht, dass schon die finanztechnischen Voraussetzungen des in der Presse angekündigten Unternehmens so schwieriger Art sind, dass ein Gelingen eines derartigen Planes wenig Aussicht habe.

Deutsche Zuckerstatistik. Der vorletzte Monat des vom 1. September ab laufenden Betriebsjahres, der Juli, hat an dem Gesamtbilde des jetzt zu Ende gehenden Jahres nichts geändert. Die Zuckerverarbeitung und Zuckergewinnung bleibt nach wie vor weit hinter denen des Vorjahres zurück. Im Juli gelangten zur Verarbeitung 871 075 dz wiedereingeworfener Rohzucker, 6749 dz wiedereingeworfener Verbrauchszucker und 175 814 dz Zuckerabläufe. Seit Beginn des Betriebsjahres stellte sich die Verarbeitung von wiedereingeworfenem Rohzucker auf 12,41 gegen 16,26 Mill. dz im Vorjahre, die von wiedereingeworfenem Verbrauchszucker auf 177 289 gegen 198 638 dz und die von Zuckerabläufen auf 1,96 gegen 1,85 Mill. dz. Gewonnen wurden im Juli 18 031 dz Rohzucker, 939 389 dz Verbrauchszucker, 2963 dz Speisesirup und 164 807 dz andere Zuckerabläufe. In der Zeit vom 1. September 1911 bis 31. Juli 1912 hatte die Gewinnung von Rohzucker eine Höhe von nur 13,17 gegen 23,19 Mill. dz im gleichen Zeitraum des vorigen Betriebsjahres, die von Verbrauchszucker eine Höhe von 12,86 gegen 16,95 Mill. dz, die von Speisesirup 43 638 dz gegen 34 346 dz und die von anderen Zuckerabläufen 4,06 gegen 4,34 Mill. dz. Die gesamte Herstellung, berechuet in Rohzucker unter Abzug des Einwurfzuckers und Umrechnung des Verbrauchszuckers, betrug bis Ende Juli 14,86 Mill. dz, d. h. über 10 Mill. dz weniger als im vergangenen Betriebsjahre. Gegen Entrichtung der Zuckersteuer kamen in Verkehr 1583 (in Preussen 1092) dz Rohzucker, 1 244 589 (823 334) dz andere Zucker und 2633 (1924) dz Zuckerabläufe. Steuerfrei wurden in Verkehr gesetzt 6211 (in Preussen 490) dz fester Zucker, 182 647 (129 618) dz nicht vergällte und 2194 dz vergällte Zuckerabläufe.

Selbstmord eines oberschlesischen Bankiers. Der Bankier Joseph Kuznitzky in Myslowitz, der alleinige Inhaber der gleichlautenden, seit dem Jahre 1883 in Myslowitz bestehenden Bankfirma, hat sich durch Leuchtgas vergiftet. Nach einem von Kuznitzky hinterlassenen Briefe sind körperliche Leiden und grosse Geldverluste bei den Zusammenbrüchen der Holzhandlungen Danziger und Wulkan, sowie bei der Dampfziegelei Mehlich die Veranlassung zum Selbstmord gewesen. Trotzdem soll K. ein Barvermögen von 50 000 Mk. hinterlassen.

Zahlungseinstellung in der Metalwarenbranche. Die bekannte Firma Holdheim & Feder in Berlin, Ritterstrasse 75, sieht sich infolge ungünstiger Konjunktur genötigt, mit ihren Gläubigern einen Vergleich anzubahnen. Die Zahlungseinstellung kommt völlig überraschend, doch bringt man der Firma seitens der Gläubiger erhebliche Sympathien entgegen. Die Passiven betragen ca. 250 000 bis 300 000 Mk., denen etwa 65 000 Mk. Aktiven gegenüberstehen. Es wird ein aussergerichtlicher Vergleich auf Basis von 25 bis 30 Proz. angestrebt. Im Laufe der nächsten Woche soll eine diesbezügliche Gläubigerversammlung einberufen werden.

Vom Stabeisenmarkt. Im Stabeisenexportgeschäft ist nach Mitteilungen der Händlerkreise seit etwa 10 Tagen an Stelle der bis dahin vorhandenen Zurückhaltung eine lebhaftere Abschlusstätigkeit getreten, die, vom belgischen Markte ausgehend, dort zu Preisaufbesesrungen von bis 3 Mk. führte, inzwischen aber auch auf das deutsche Exportgeschäft übergriff und hier grössere Abschlüsse mit teilweise höheren Notierungen veranlasste. Die inländischen Verbraucher sind weiter zurückhaltend.

Petroleum. Unter den österreichischen Petroleumraffinerien finden ständige Besprechungen statt, welche die Frage der Stellungnahme zu den Preisunterbietungen durch die ungarischen Raffinerien bezwecken. Durch den scharfen Konkurrenzkampf in Ungarn veranlasst, treten die ungarischen Raffinerien in Oesterreich als Verkäufer auf.

Handelshafen Kiel. Die Stadtkollegien von Kiel beschlossen den Bau eines Handelshafens am Kaiser Wilhelm-Kanal in unmittelbarer Nähe der neuen Hochbrücke bei Holtenau. Die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen dem Hauptbahnhof in Kiel und dem neuen Nordhafen ist durch Vereinbarung mit der Eisenbahndirektion sichergestellt worden.

Amerikanischer Stahl in England. Trotz der angeblichen Knappheit am amerikanischen Eisenmarkte trafen, wie ein Telegramm aus London meldet, in Wales über 1000 Tonnen Stahlbarren für Weissblechwerke aus Amerika ein.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 14. Aug. Am Frühmarkt sortierten Weizen inländ. —,— —,— ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 168,00—168,50 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussisch., posenscher und schlesischer fein 215—218, mittel 207—212, gering — — —, russisch. und Donau mittel — — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais türkischer mixed. 171—174, abfallender — — —, runder 152,00—160,00 frei Wagen. Gerste. Inländische Futtergerste, mittel und gering — — — gute 190,00—203,00, russische und Donau leichte 170,00—175,00, schwere 176—180 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futterware mittel 168—178, Taubenerbsen 179—193 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,00 bis 28,50. Roggenmehl 0 und 1 21,20—23,00 Weizenkleie 11.50—12.00. Roggenkleie 13.25—13.90.

Hamburg, 14. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, Ostholst. Mecklbg., 222—225. Roggen ruhig, Mecklburg. und Pomm., 183—190, Gerste fest, südruss. 152—154. Hafer fest, Holsteiner. — —, Mecklenburger — — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 210 bis 215. Mais fest. La Plata 114 115 mixed — — —, mixed loco — —.

Antwerpen, 14. Aug. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Aug. 5,62½, Okt. 5,62½. Dez. 5,62½. Febr. 5,62½, April 5,62½ Fr. Umsatz 75,000 kg. Behpt.

Liverpool, 14. Aug. Roter Winterweizen per Okt. 7,5, per Dez. 7,5¼. Fest. Mais, Sept. 5,6⅜. La Plata Okt. 4,10¾. Ruhig.

Pest, 14 Aug. Weizen per Okt. 11,43 G., 11,44 B., April 11,77 G., 11,78 B. Roggen per Okt. 9,38 G., 9,39 B. Hafer per Okt. 9,63 G., 9,64 B. Mais per Juli —,— G., —,— B., per Aug. 9,35 G., 9,36 B, per Mai 7,48 G., 7,49 B. Raps Aug. 17,45 G., 17,55 B.

Zucker.

Hamburg, 14. Aug. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per August	11,12½	11,30	11,30 M.
„ September	11,40	11,22½	11,22½ „
„ Oktober	10,07½	10,00	10,00 „
„ Dezember	9,97½	9,92½	9,92½ „
„ Jan.-März	10,10	10,05	10,07½ „
„ Mai	10,25	10,22½	10,20 „
	ruhig	ruhig	ruhig

Kaffee.

Hamburg, 14 Aug. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per September	63½ G.	62¾ G.	62¾ G.
„ Dezember	63½ G.	62¾ G.	62¾ G.
„ März	63¼ G.	62¾ G.	62¾ G.
„ Mai	63¼ G.	62¾ G.	62¾ G.
	behpt.	behpt.	behpt.

Rio de Janeiro, 14. Aug. Kaffee-Zufuhren 11,000 Sack in Rio 44,000 Sack in Santos.

Havre, 14. Aug. Kaffee good average Santos per Sept. 77,50, per Dez. 78, per März 77½, per Mai 77¼. Stetig.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Magdeburg, 14. Aug. Prima Kartoffelstärke und -Mehl per 100 kg 32,00—32,50. Ruhig.

Berlin, 14. Aug. Kartoffelmehl und -Stärke 31,50. Feuchtes Kartoffelmehl —,—.

Spiritus.

Nordhausen, 14. Aug. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 86,50—87,50 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—106) 97.00—98,00 Mark per Juli 1912 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Köln, 14. Aug. Rüböl loko 73,00, per Okt. 72,50.

Hamburg, 14 Aug. Stadtschmalz 62,50. amerik. Steam 53,75, Chamberlain 55,25.

Chemische Produkte.

Hamburg, 14. Aug. Chilisalpeter per loko 10,77½, Febr.-März 11,20 frei Fahrzeug Hamburg. Fest.

Wolle.

Bremen, 14. Aug. Baumwolle stetig. Upl. loko middl. 63,75.

Alexandria, 14. Aug. Aegyptische Baumwolle per Nov. 17,28, Jan. 17,28, März 18,00.

Liverpool, 14. Aug. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, Import — — Ballen, davon Amerikaner — — Ballen.

Liverpool, 14. Aug. Aegyptische Baumwolle per Nov. 9,30.

Metalle.

London, 14. Aug. Chili-Kupfer stetig 78[15]/[16], 3 Mon. 78[15]/[16], Zinn Straits fest 208, 3 Mon. 205¾. Blei span., ruhig 19⅝, engl. 19¾. Zink, gewöhnl. Marke, ruhig 26, spez. Marke 26½.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 14. Aug. Städt. Schlachtviehmarkt. (Amtlich. Bericht.) Es standen zum Verkauf: 339 Rinder (156 Bullen, 67 Ochsen, 116 Kühe und Färsen). 2133 Kälber, 1797 Schafe, 14743 Schweine. Rinder: A. Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Kälber: a. Doppellender feiner Mast, Lebendgewicht 80—90, Schlachtgewicht 114—1 9; b. feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber Lebendgewicht 63—68, Schlachtgewicht 105—113. c. mittlere Mast- und gute Saugkälber, Lebendgewicht 52—57, Schlachtgewicht 91—100, d. geringe Saugkälber, Lebendgewicht 42—50, Schlachtgewicht; 76—91 Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel Lebendgewicht 43—48, Schlachtgewicht 88—95, ältere Masthammel Lebendgewicht 37—42, Schlachtgewicht 76—86, mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe), Lebendgewicht bis 38, Schlachtgewicht bis 81. Schweine: a. Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 69, Schlachtgewicht 86; b. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen über 3½ Ztr. Lebendgewicht 69, Schlachtgewicht 84—86; c. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgewicht 65 68, Schlachtgewicht 83 bis 85; d. fleischige Schweine, Lebendgewicht 64—67, Schlachtgewicht 80—84; e. gering entwickelte Schweine, Lebendgewicht 60 bis 64, Schlachtgewicht 75—80; f. Sauen, Lebendgewicht 63—65 Schlachtgewicht 79—81.

Tendenz. Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr — Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fand der Auftrieb langsam Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	14.8.	13.8.	Chicago.	14.8.	13.8.
Weizen p Sept.	101⅛	100⅜	Weizen p. Sept.	93	93¼
„ „ Dez.	100¼	100⅜	„ „ Dez	92¼	93
Mais prompt	—	—	Mais p. Sept.	70⅜	71
„ p Sept.	—	—	„ „ Dez.	54	54⅞
Mehl Spring clears	4,50	4,50	Hafer p. Sept.	31⅜	31⅜
Kaffee Fair Rio Nr. 7	14⅛	14⅛	„ „ Dezbr.	32¼	32⅜
„ p Aug.	12,33	12,45	Roggen prompt	80	80½
„ „ Sept.	12,38	12,53	Schmalz p. Sept.	10,85	10,77½
Petroleum in Cases	15,25	15,25	„ „ Dez.	10,75	10,55
do. in New York	8,35	8,35			
do. in Philadelphia	8,35	8,35			

Tendenz: Weizen willig. Mais willig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	13. Aug.	+0,24	14. Aug.	+0,23	1	—
Nebra, Oberpegel		+2,02		+2,00	2	—
„ Unterpegel	„	+1,32	„	+1,28	4	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,38	„	+2,38	—	—
„ Unterpegel	„	—0,04	„	—0,16	12	—
Trotha	13. „	+1,54	14 „	+1,46	8	—
Alsleben, Oberpegel	13. „	+2,40	14. „	+2,39	1	—
„ Unterpegel	„	+1,15	„	+1,05	10	—
Bernburg	„	+0,64	„	+0,61	3	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,45	„	+1,43	2	—
„ Unterpegel	„	+0,31	„	+0,28	3	—

Iser. Eger. Elbe. Moldau.

	Aug.		Fall	Wuchs		Aug.		Fall	Wuchs
Jungbunzl.	13.	—0,01	1	—	Wittenberg	14.	+2,59	15	—
Laun	„	+0,09	3	—	Rosslau	„	+2,11	13	—
Budweis	„	+0,20	—	—	Barby	„	+2,17	6	—
Prag	„	+1,12	—	—	Schönebeck	„	+2,13	3	—
Pardubitz	„	—0,61	1	—	Magdeburg	„	+1,72	—	2
Brandeis	„	—3,01	8	—	Tangermde.	„	+2,52	—	16
Melnik	„	+0,73	19	—	Wittenbrge.	„	+1,74	—	16
Leitmeritz	14	+3,41	6	—	Dömitz	13	+0,90	—	22
Aussig	„	+0,65	5	—	Boitzenburg	„	+0,53	—	13
Dresden	„	—0,82	27	—	Hohnstorf	14.	+0,80	—	18
Torgau	„	+1.49	27	—	Lauenburg	„	+0,82	—	20

Aussig, 14. Aug. Pegelstand plus 68 cm. Vom Oberlau werden 19 cm Wuchs gemeldet.

Witterungs-Aussichten.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Ilmenau, Mittwoch, 14. August, 8 Uhr morg.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Das über Nordeuropa ausgebreitete Tief lagert mit seinem Kern zwischen Schottland und Norwegen; von Südwesten her ist das atlantische Hoch wieder vorgedrungen. Das heute vorübergehend trockene und freundliche Wetter bleibt noch wechselhaft, vielfach trübe, mäßig feucht und kühl.

Witterungsaussicht für den 15. August:

Mäßiger in höheren Lagen lebhafterer Südwest, vielfach bewölkt, zeitweise Regen und kühl.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes).

16. August: Vielfach heiter, schön, mäßig warm.
17. August: Meist bedeckt, trübe mit Regen, kühler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120815016/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.

k 15.6.12. l 11.6.12. v versch. q1 quartaliter 1.1.4.7.10. q2 do. 1.2.5.8.11. q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 14. August 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4%

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.				Magd.75,02	v	3½	91.60B	Türk.unif.03	c	4	90.90b	Mosk.KiewW	d	4	88.10b	PrPfB.XXVIII	d	4	98.00bG	Romb.Hütt.3	a	*4½	101.25b	Düss.Höfelb.	O	10	164.00G	Dt.Kabelwrk.	1		124.50B	Königszelt P.	7	11	173.00bG	Scholten St.	9	12	204.00G
D.Reichs.Sch.	a	4	100.25B	Mainzer 00	a	4	98.60G	do. do. 05	c	4	80.40G	do. Rjasan	b	4	89.00b	do. XXIX(19)	a	4	98.00bG	Rybn.Steink.	a	*4½	—.—	Frankf. Henn	O	7	124.00G	do.Kaliwerke	1	9	158.00bG	Kerbisd.Zck.	4	0	149.90G	Schomburg.	O	7	154.25G
do. 1.4.15	a	4	100.20G	Mannh01 06	b	4	98.60B	do. do. 08	a	4	80.40G	Mosk.Wind R	d	4	87.80G	do.XXX XXXI	v	4	98.00bG	Sächs. El.L.5	i	4½	100.90G	Germn. Brtm.	O	9	143.75G	do. Lin. Rixd.	1	10	167.25bG	Gbr. Körting	1	8	129.30bG	Schöneback	7	5	120.10b
do. 1.5.16	a	4	100.25G	Mind. 95/02	v	3½	—.—	do. Zoll-Obl.	a	4	80.25B	Pocol.Eisnb.	d	4½	96.30G	do. XXVI(14)	a	4	90.60bG	Sauerbrey 3	a	*4½	96.50G	Gevelsberg.	O	5	80.25G	do. Speisew.	O	10	187.00G	Körting's El.	4	8	130.25bG	Schönebg-F.	4	0	97.50G
Dt.Reichs-Anl	v	4	100.90b	MülheimRhr.	d	3½	90.50G	do. 400Fr.-L	—	frc.	171.25b	Rjasan-Kozl	d	4	87.90b	do. XVII XVIII	a	3½	87.75bG	Schalk.Gr99	a	*4	94.50G	Glückauf	O	8	130.60G	do.Spiegelgl	1	25	380.00bG	Kosth. Cell.	1	12	197.75bG	Schoening	5	8	124.00G
do. do.	v	3½	89.70bG	München 94	v	3½	90.40G	Ung. Goldrt.	a	4	90.40b	do.Uralsk94	c	4	—.—	do. XXIV	a	3½	87.75bG	Schl Kleinb3	v	*4½	100.00G	Henning. Rfb	O	3½	64.25G	do. Sternzg.	1	16	238.25B	Kronpr. Met.	1	22	362.00bG	Schönw. Prz.	1	2	92.00B
do. do.	v	3	79.90bG	do.00 01 06	v	4	99.10G	do. kleine	a	4	90.75G	do. 07 uk.08	e	4	87.80bG	do.KlbÜb.08	a	4	97.10G	Schuck.&C 2	a	4	96.30G	Herkul.Cass.	O	9	168.75G	do. Tonröhr.	1	10	149.50bG	Krug.&C.	1	12	176.50bG	Schött Rhdt.	1	8	124.00bB
Dt. Schutzg.	a	4	99.60B	do. 1907/13	d	4	99.10G	do.Kronenrt.	f	4	—.—	Rybinsk gar.	f	4	87.80G	do. KO VI(17)	a	4	99.30bG	do. 2	d	4½	100.90G	Holsten	O	13	198.00B	do. Waffenf.	1	25	548.00bG	Kruschwitz Z	7	24	293.50bG	Schftg. Huck	1	6	116.00G
Pr.St.Schatz	d	4	100.20G	do. 1908	e	4	99.25G	do. kleine	f	4	87.00G	Süd-Ost 98	f	4	87.80G	do. IX (20)	a	4	99.80G	Schulth.Br.5	a	*4	—.—	Hugger Pos.	O	8½	143.50G	do. Wag. L.A.	1	12	191.00G	Kunz Treibr.	1	4	103.00G	Schub.&Slz.	4	20	356.00bG
[illegible]																																							

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120815016/fragment/page=0006